

Arader Zeitung

Banater Volkszeitung



Bezugspreise (Vorausbezahlung): für jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag ganzjährig 200, halbjährig 100, für das Ausland 600 Sel.

Verantwortlicher Schriftleiter: R. Bitta.
Schriftleitung und Verwaltung: Brad, Ede Fischplatz
Mikale: Timisoara-Sofienstadt, Str. Bratkov 1a
Telefon Brad 6-60 — Telephon Timisoara 21-62.

Bezugspreise (Vorausbezahlung): für die ärmere Bevölkerung wöchentlich nur einmal am Sonntag, halbjährig 70, vierteljährig 35, Einzelnummer 3 Sel.

Am meisten verbreitete deutsche Zeitung im Banat und den anderen deutschen Siedlungsgebieten

Folge 14. Brad, Freitag, den 1. Febr. 1935. 16. Jahrgang.

Die Zensur bleibt aufrecht.

Bucuresti. Bei der letzten Konferenz der Komitats-Präsidenten erklärte der Innenminister Inculeț dass in kurzer Zeit die Zensur im Belagerungszustand in einzelnen Teilen des Landes aufgehoben wird. Vorläufig müsse er jedoch die Zensur zu seinem größten Leidwesen noch aufrecht erhalten.

Kronprinz Michael kehrt heim.

Rom. Der rumänische Kronprinz Michael, der einige Wochen bei seiner Mutter in Florenz zugebracht hat, ist heute mittels Autos nach Venedig gefahren, von wo er die Reise per Schiff bis Buccari fortsetzt und von dort mittels Eisenbahn nach Bucuresti zurückfährt, um die Schule wieder zu besuchen.

Attentatsversuch gegen Kaiser Wilhelm.

Paris. Laut einer Meldung aus Haag hat ein geisteskrank gewordener Oberleutnant gegen Kaiser Wilhelm II. ein Attentat verübt, welches glücklicherweise Prinzessin Hermine verstand. Laut den Feststellungen versuchte der Koch, dem Kaiser Gift in die Speisen zu mengen und wollte ihn auf diese Art ins Jenseits schaffen. Der Koch wurde verhaftet und in eine Irrenanstalt gesteckt. — Der gew. Kaiser feierte übrigens am 27. Jänner seinen 76. Geburtstag.

Japan will Krieg mit Rußland.

Moskau. Bei der Ratssitzung der Volkskommissare stellte Kallinin fest, daß Japan mit aller Gewalt die russische Regierung in einen Krieg zu treiben versucht und sich bereit erklärt, daß einer solchen Herausforderung auf die Dauer auch nicht auszuweichen werden kann. Die rote Armee hat zum Schutz der Ostfront gegen Japan bereits alle Vorsichtsmaßnahmen getroffen, weil man nie weiß, wann Japan angreift, um seine imperialistischen Ziele zu verwirklichen und seine Stärke zu erproben.

Die Temesch-Torontaler Nationalgarantisten für Baiba-Mihalache.

Aus Timisoara wird berichtet: Der Ständige Ausschuss der Temesch-Torontaler Organisation der Nationalgarantistischen Partei hat unter Vorsitz ihres Vizepäsidenten, des Feldmarschallleutnants a. D. Georg Domasneanu einstimmig die vollste Solidarität mit der Zentralleitung, namentlich mit Baiba und Mihalache ausgesprochen.

Deutsche Front in Rumänien

gegen Entrechtung der deutschen Minderheitsbeamten, Lehrer, Schulen u. Kirchen. — Massenversammlungen in Siebenbürgen.

Protesttelegramm des Deutsch-schwab. Volkstrates

Bekanntlich hat die Regierung die Gelegenheit ausgenutzt, daß sie während der Zeit, da der Bruderkampf unter dem Deutschstum in Rumänien am heftigsten tobte, eine politische Gruppe gegen die andere auszuspielen und auf der ganzen Linie, sowohl der deutschen Minderheit, wie auch sämtlichen anderen Minderheiten unseres Landes einen Schlag nach dem anderen versetzte.

Sämtliche deutsche Postmeister wurden dem Scheine nach vor eine Sprachprüfung gestellt und ihrer Stellen, die sie Jahrzehnte hindurch mit deutscher Gründlichkeit und Ehrlichkeit führten, entzogen.

Dasselbe Los ist einem Großteil unserer deutschen Lehrer, Gemeindevorstände, ja sogar den Briefträgern, Wegräumern u. Handwerker widerfahren die vom Ministerium unter dem Vorwand mangelhafter rumänischer Sprachkenntnisse entlassen wurden. Anstatt, daß das Deutschstum gegen die Ungerechtigkeit geschlossen ja sogar vereint mit sämtlichen anderen Minderheiten unseres Landes aufzutreten wäre, schlug man sich gegenseitig den Kopf ein, wegen der sogenannten „Scharse“ und „Führerstellen“.

Einige Jünglinge glaubten sogar, daß die Hauptaufgabe der deutschen Minderheit in unserem Lande jene wäre, die anderen Minderheiten, welche vom selben Schicksal betroffen sind, zu bekämpfen. Andere Separatisten förderten berechnend diesen Streik, um im Erleben zu fischen, so daß das Volk vor lauter Bäume den Wald bezw. die Gefahr, welche unserem Deutschstum und allen anderen Minderheiten broht, überhaupt nicht sah. Den traurigsten Beweis liefert diesbezüglich das kleine Häuflein „deutscher“ in Siva-Blagosch, wo ein „deutscher“ Lehrer, der zufällig noch nicht an die Reihe gekommen ist, das Schicksal seiner anderen bereits entlassenen Kollegen zu teilen, mit einer hohen Sympathie-Kette herum läuft und die dortigen Deutschen derart durcheinander heist, daß oft Vater gegen Sohn und Sohn gegen Vater die Hand erhebt.

Ähnlich war das Verhältnis in vielen anderen schwäbischen Gemeinden und auch in einem Großteil Siebenbürgens, wo man aber endlich den Unsinn des Bruderkampfes eingesehen und zusammengegriffen hat, um eine geschlossene feste Front gegen jene zu bilden, die das Deutschstum unseres Landes entrechteten wollen. Am Sonntag fanden in fast allen sächsischen Städten Massenversammlungen der Vereinten sächsischen Parteien statt, wo man beschloß,

jeden Parteistreit zur Seite zu stellen und für die einheitlichen Rechte unseres Volkes zu kämpfen.

Im selben Sinne wie in Siebenbürgen die Volksversammlungen hat der Rumänien-Ausschuß des Banater deutsch-schwäbischen Volkstrates, in Anknüpfung des Belagerungsaufstandes keine Massenversammlung veranstalten konnte, zum Zeichen des Protestes folgendes Telegramm an den Ministerpräsidenten abgeschickt:

Seiner Erzellenz Herrn Ministerpräsidenten Tatarescu.

Bucuresti. „Das Regierungssystem erbittert das lokale deutsche Volk des Banates immer mehr und mehr. Unsere Schulen, Kirchen, Wohlfahrtsanstalten erhalten den ihnen gebührenden Anteil an Unterstützungen nicht, dagegen werden die für deutsche Schulen gesetzlich bestimmten Gemeindebeiträge für andere Zwecke verwendet.

Beamte, Briefträger, ja selbst Wegräumer und Handwerker werden besonders vom Verkehrsministerium unter dem Vorwand mangelhafter rumänischer Sprachkenntnisse entlassen. Hunderte von Handel- und Gewerbetreibenden müssen ihr Gewerbe verlassen, infolge der übertriebenen Steuerbelastungen. Die Selbstverwaltung in Städten und Dörfern ist vielfach durch Interimskommissionen willkürlich unterbunden. Die Pressefreiheit ist durch Zensur geknebelt. Wir bitten Euer Erzellenz, im Interesse der Eintracht und des friedlichen Zusammenlebens in unserem Vaterlande obige Regierungsmaßnahmen zu verhindern und unserem Volke Gerechtigkeit willfahren zu lassen.“

Die Deutsche Parlamentspartei wird durch eine einmütige Kundgebung Einspruch gegen die Vergewaltigungspolitik erheben.

Kochwasser im Altresch und Siebenbürgen.

Bucuresti. Das Tauwetter und schwere Regengüsse verursachte das rasche Anschwellen der Flüsse. In mehreren Orten aus den Ufern getreten sind. Die Eisenbahnstrecke zwischen Puzan-Ramnicul-Sarat, Parlatu-Galak stehen zum Teil unter Wasser. Auf einem Abschnitt mußte der Verkehr eingestellt werden.

In Siebenbürgen steigen die Bäche und Flüsse sehr rasch und ist, falls nicht wieder Frost eintritt, eine teilweise Uberschwemmung zu befürchten.

Slavescu — bleibt

Bucuresti. Gestern war die Nachricht in der Hauptstadt verbreitet, daß Finanzminister Slavescu aus der Regierung austritt. Amüslicherweise wird die Nachricht demontiert und auf eine kleine Differenz zwischen Handelsminister Manolescu-Sungu zurückgeführt, der beim König in Audienz war.

Fast alle Minister grippekrank.

Bucuresti. Der Ministerrat und Wirtschaftsrat konnte wegen Erkrankung der Minister nicht abgehalten werden. Fast das ganze Kabinett leidet an der Grippe. Ministerpräsident Tatarescu, die Minister Costinescu, Inculeț, Slavescu und Pop sind bettlägerig.

Neue Kältewelle droht.

Istanbul. Ueber Kleinasien kommend ist plötzlich eine neue Kältewelle eingebrochen, so daß das Thermometer auf 30 Grad gefallen ist und das Schwarze Meer an den Rändern vereist wurde. Bei Odessa sind 28 Schiffe im Hafen ganz eingefroren und wie die Erfahrung gelehrt hat, wird die Kältewelle in einigen Tagen die Karpathen überschreiten und auch zu uns ins Banat kommen.

Steuereinkommnung

bis zum 15. Februar verschoben. Bucuresti. Das Finanzministerium hat jener Kategorie der Steuereinkommnungen (Patenta fixa), die ihre Steuerbefreiung bis zum 30. Jänner einreichen sollten, einen Aufschub bis zum 15. Februar gewährt.

Dinu Bratianu unerbitlich

Flugschrift über Stobafall

Die Rolle der Liberalen und Nationalgarantisten soll geklärt werden.

Bucuresti. Nach Beendigung der Präfektenkonferenz empfing Parteichef Dinu Bratianu die Präfekte des Landes im Parteiklub und hielt einen längeren Vortrag über den Stobafall. Die Nationalgarantisten wollten den Fall gegen die Liberalen auswerten, doch brach die Untersuchung gar nichts Belastendes für die Liberalen.

Um das Land über den Stobafall aufzuklären, habe er als Chef der liberalen Partei sich zur Herausgabe einer Flugschrift entschlossen, die aus drei Teilen bestehen wird. Im ersten Teil wird die Stobafälle selbst behandelt. Im zweiten Teil wird die Rolle der Liberalen und im dritten Teil die Rolle der Nationalgarantisten geschildert. Die Präfekte mögen Sorge tragen, daß die Flugschrift in sämtlichen Volksteile Eingang finde und die öffentliche Meinung über die Frage aufgeklärt werde.

Kurze Nachrichten



Der Oratorkaer Finanzbeamte Cratoban hat seinen Kollegen, während sie über einen Revolververkauf verhandelten, aus Versehen erschossen.

Der Landwirt Videntie Petrescu ist unweit der Gemeinde Chiresa (Rom. Setzerin) im Schnee erfroren.

Der Gurahonger Kaufmann Adolf Weisberger bietet infolge der Verluste, die er durch die Konvertierung erlitten hat, seinen Gläubigern einen 50-prozentigen Ausgleich an.

In Karlsburg ist das „Forum“-Kino gänzlich niedergebrannt.

In der Buzovaer Gemeinde Igești erschlugen die Brüder George und Dumitru Paloba ihre Mutter, weil sie ihnen ihr Vermögen nicht überschreiben wollte.

In Jocsani prügeln liberale Parteianhänger zwei Nationalgarantisten so schwer, daß sie im Krankenhaus ihren Verletzungen erliegen sind.

Die Gendarmerie in der Gemeinde Dabola verhaftete den dortigen Landwirt Denes Fekete, der 20 Weimüngen erzeugte.

In der Regater Gemeinde Mierus Blasca prügeln zwei Gendarmen einen Burtschen zu Tode und töteten dessen Bruder durch Gewehrschüsse.

Laut Nachrichten aus Berlin soll der Sohn des deutschen Wirtschaftsministers Dr. Schacht an die Spitze der rumänischen Großbank „Societate Bancara“, die eine Gründung der Dresdener Bank ist, gestellt werden.

Bei den Komitatsratswahlen im Komitat Ismail (Bessarabien) erhielten die Nationalgarantisten 12.337, die Liberalen 11.373 und die Sozialisten 1141 Stimmen.

In den Staaten Mississippi-Missouri sind mehr als 60 Prozent sämtlicher Haustiere infolge Hochwasser ertrunken.

In der Gemeinde Darche (Albanien) wurde das abwärts stehende Haus eines Schlossermeisters von einer Lawine begraben. Als das Haus nach mehrtägiger Arbeit freigelegt werden konnte, war die aus Mann und Weib und 6 Kindern bestehende Familie bereits erstickt.

Die vereinte sozialistische und kommunistische Partei in Belgien bereitet einen allgemeinen Streik vor.

Das Militärgericht in Sophia verurteilte 2 Soldaten wegen Teilnahme an einer kommunistischen Verschwörung zum Tode, 35 Soldaten wurden mit Gefängnis von 1-10 Jahren bestraft.

Beim Bau eines Tunnels in Japan sind durch eine Explosion 13 Arbeiter ums Leben gekommen.

Die tschechoslowakischen Eisenbahnen haben das Betriebsjahr 1934 mit einem Defizit von 700 Millionen Tschechoskronen (3.500 Millionen Bel) abgeschlossen.

Die große Korkfabrik in Djibelli (Ägirt) ist abgebrannt. Der Schaden beläuft sich auf 60 Millionen Bel.

Die Staatschuld Österreichs beträgt 2120 Millionen Schilling (55 Milliarden Bel).

Der gewesene Präsident des tschechoslowakischen Senats, Treda, wurde von Hochrathlern um sein Vermögen von 20 Millionen Bel gebracht und hat sich aus Verzweiflung erschossen.

Der amerikanische Dampfer „Mohant“ scheiterte nördlich dem Festland. Von den 300 Passagieren sind 71 ums Leben gekommen.

Obmann des französl. Frontkämpferverbandes

für den Frieden mit Deutschland.

Paris. Der Abgeordnete Francois Goh, Obmann des französischen Frontkämpferverbandes, berichete in einer Sitzung des Abgeordnetenhauses über die mit dem Reichskanzler Brüder und anderen führenden Persönlichkeiten in Berlin gepflogenen Verhandlungen. Abgeordneter Goh erklärte unumwunden, daß Deutschland den Frieden sucht und mit Frankreich in Freundschaft leben will.

Am Schluß seiner Rede wandte Goh sich an die öffentliche Meinung Frankreichs und sagte: „Gewinnigen wir uns Alle zur Wahrung und Erhaltung des Friedens. Wir, die wir Krieg mit aller seiner Furchtbarkeit und allen seinen Weiden am eigenen Leibe und in der Seele ertragen mußten, wir kämpfen gegen den Krieg und für den Frieden.“

Es gibt aber selber noch immer Männer in verantwortungsvollen Stellen, die der Gefahr eines Krieges nicht bewußt zu sein scheinen. Darin ist ein Wechsel von neuen Reiterungsmännern notwendig. Es müssen Männer an die Spitze gestellt werden, die den Frieden vorbereiten, weil sie den Frieden wollen, nicht aber, wie die heutigen Staatsmänner den altrömischen Satz nachsagen: „Wenn man den Frieden will, muß man zum Krieg rüsten.“ — Der Frieden kann nur durch stiebliche Maßnahmen gesichert werden!

Langsam dämmert's in Frankreich. Vielleicht wird es auch einmal werden und zwischen Frankreich und Deutschland wird nach tausendjährigem Krieg endlich Frieden herrschen.

Das lustigste Erlebnis Baiba-Boevod's

Wie seine Abdankung als Ministerpräsident angenommen wurde, ohne daß er abgedankt hatte.

Die Bucurster satirische Wochenschrift „Incontro“ stellte an mehrere führende Politiker des Landes die Frage, welches ihr heftigstes oder spaßhafteste Erlebnis war.

Unter den verschiedenen Antworten sei hier die Antwort Baiba-Boevod's veröffentlicht, der bekanntlich im Jahre 1919 zum Ministerpräsidenten ernannt wurde, und schon nach 13-tägiger Regierungsbauer gehen mußte.

Dieses Geschehnis bezeichnet Baiba als sein lustigstes Erlebnis und schildert den Hergang folgend: „Kurz nach meiner Ernennung zum Ministerpräsidenten fuhr ich in Begleitung meines Sekretärs Ilea nach London, um mit der englischen Regierung über wichtige Angelegenheiten zu verhandeln. Wir befanden uns eben in meinem Hotelzimmer und ich legte mir noch alles zu recht, was ich zu sagen hatte, denn um eine Stunde später sollte ich beim damaligen englischen Ministerpräsidenten Lloyd George in Audienz erscheinen.“

Wohlschling's am Telephon! Ilea greift zur Mische und bearbeitet Cajus Brediceanu, der damals rumänischer Gesandter in Paris war. Ilea wird über das, was ihm Brediceanu mitteilt, bleich und stottert auf meine Frage, was denn geschehen sei, nur stotternd hervor: „Brediceanu will Ihnen etwas sagen!“

Ich war erschrocken, denn meine Frau lag krank in Klausenburg und ich befürchtete, daß vielleicht eine Verschlimmerung eingetreten sei. Bekommenen Herzens nahm ich die Mische in die Hand und fragte Brediceanu, was er mir mitzuteilen habe? Brediceanu sagte mir nun, daß er in einem amtlichen Telegramm aus Bucuresti beauftragt wurde, König Ferdinand habe die „Abdankung der Baiba-Regierung zur Kenntnis genommen und den General Averescu mit der Regierungsbildung betraut.“

Na, das also war's! Mir war ein Stein vom Herzen gefallen, weil ich an meine Frau gedacht und ein Unheil befürchtet hatte. Ich tröstete Ilea, dem die Nachricht sehr nahe gegangen war. Schließlich ist es das Los der Regierung, daß sie nicht nur ernannt sondern auch entlassen werden.

Während wir zwei den „Fall“ besprachen, kam der damalige diplomatische Vertreter Romäniens in London, Boerescu, angerückt. Schwarz gefleckt und mit dem dazu angepaßten Trauergesicht, als käme er zu einem Leichenbegängnis.

Mit trübem Gesicht fragte er: „Was soll jetzt geschehen, Herr Baiba? In einer halben Stunde sollen Sie bei Lloyd George sein, um ihm als rumänischer Ministerpräsident Ihre Antrittsvisite zu machen, indessen sind Sie aber nicht mehr Ministerpräsident!“

Also sprach der aus der Fassung geratene Diplomat. Ich aber entgegnete ihm: „Schauen Sie, Herr Boerescu! Ich war nie ein Spielverberber. Wir gehen selbstverständlich zu Lloyd George. Ein angemeldete und bewilligte Audienz kann nicht rückgängig gemacht werden. Es wird im Programm bloß die kleine Aenderung vorgenommen, daß ich dem englischen Ministerpräsidenten nicht meine Antritts-, sondern meine Abschiedsvisite abstatte.“

Boerescu schwieg und wir ließen uns minutenlang bei Lloyd George anmelden. Der große englische Staatsmann empfing uns sehr freundlich und gab seiner Freude Ausdruck, daß die englische Regierung mit der rumänischen zusammenarbeiten wird.

Hier warf ich dann inzwischen: „Es ist mir sehr Exzellenz, daß mir diese Ehre nicht zuteil werden wird, da ich nicht mehr Ministerpräsident von Romänien bin!“

Lloyd George machte ein langes Gesicht und stellte die Frage: „Haben Sie abgedankt?“

„Nein“, antwortete ich, „Man hat bloß meine Abdankung angenommen!“

„Die Mehrheit des Parlaments ist doch an Ihrer Seite“, entgegnete Lloyd George.

„Ja und trotzdem!“

Wir verabschiedeten uns von dem großen englischen Diplomaten, der meinen „Fall“ nicht begreifen konnte, ebensowenig ich ihn bis heute begreifen kann. Nichtsdestoweniger war dieses Erlebnis das „lustigste“, könnte sagen das „narrischste“ meiner trüblichen Laufbahn.“

Gar so „lustig“ mag es Baiba auch nicht zu Worte gewesen sein, denn Lloyd George war damals einer der Mächtigen der Erde. Und vor diesem Manne die politischen Moralzustände seines Landes so bloßstellen zu müssen, wie Baiba es getan hat, ist nichts Lustiges sondern Galgenhumor, der lacht, um nicht weinen zu müssen.

*) Die idealsten Abführ-, Blutreinigung- und Gall-Abführmittel sind die Solva-Tabletten in der Földes Apotheke. Bei Magenbeschwerden, Stuhlstopfung, bei Ausbunjen und Verdauungsbeschwerden am besten zu empfehlen. Eine Dose 20 Bel.

150 Millionen Lei im Meer versunken.

London. Eine Flugmaschine, die Goldbarren im Werte von 22.000 englischen Pfund das sind 150 Millionen Lei) transportieren sollte, ist im Meer versunken. Der Transport war zwar versichert, so daß der Schaden durch die Versicherungsgesellschaften gutgemacht wird, jedoch bedeutet es immerhin einen großen Goldverlust für das engl. Nationalvermögen.

Fakturen alter Art

können verwendet werden.

Bucuresti. Das Finanzministerium hat beschlossen, die Verwendung der Fakturen alter Formulare bis zum 1. April zu gestatten. Auch die Verwendung fliegender Fakturen mit abreibbarem Teil wurde ohne Einschränkung zugelassen.

Steigerung der Goldförderung

Bucuresti. Der Wirtschaftsrat der Regierung hat mit der Nationalbank ein Uebereinkommen wegen Steigerung der Goldförderung in den staatlichen und privaten Minen geschlossen. Die Nationalbank hat bereits die zur Modernisierung des Betriebes notwendigen Maschinen bestellt. Man hofft, die Goldförderung bis auf 2000 Kilogramm jährlich heben zu können.

15 Mill. für einziges Auftreten

in einem Filmstück.

Wie aus Hollywood berichtet wird, zahlt die bekannte Filmunternehmung Paramount dem berühmten Tenoristen Jan Skrepura 100.000 Dollar (15 Millionen Lei) für dessen Auftreten in einem einzigen Filmstück. — Man kann noch so kunst- und fangesbegeistert sein, so wird man sich doch gegen die mehr als übertriebene Honorierung einer menschlichen Leistung auflehnen müssen. Es dürfte unter keinerlei Umständen gestattet sein, daß einzelne Menschen verhältnismäßig viele tausendmal mehr als sie zum Leben brauchen verdienen, während ungezählte Tausende von Menschen trotz Arbeitswillen erwerbslos sind und hungern müssen.

Weizen 430 Lei in Neuarad.

Wegen dem schlechten Wetter war der gestrige Wochenmarkt in Neuarad sehr schlecht besucht und es gab sozusagen gar keinen Weizen. Die Händler zahlten gerne 430 bis 440 Lei für den Weizen und 220 für Mais, konnten jedoch ihren Bedarf nicht decken.

Wetter im Monat Feber

Unser „Bandsmann“-Kalender prophezeit für Monat Feber folgendes mutmaßliche Wetter: Am 1. und 2. trüb und lindes Lauwetter; 2. bis 6. Schnee und nachher folgt große Kälte bis zum Ende des Monats. Im allgemeinen wird der Monat Feber ein ziemlich kalter Monat sein, mit frostigen Nächten und mehreren erheblichen Schneefällen, ansonsten aber im großen ganzen ist Monat Feber annehmbar trocken.

Für folgende Monate ist untenstehendes Wetter prophezeit:

März: — Der Monat ist von sehr kalten, kalten Winden heimgesucht, die zeitweise, vor allem gegen Ende des Monats noch mal's Schnee bringen.

April: — Schnee und Feuchtigkeit zeichnen den Monat auch in der ersten Hälfte aus. Die zweite Hälfte ist dagegen trocken.

Mai: — Schönes Wetter — recht trocken.

Juni: — Unermüdet kommen einige Kältevorstöße, die bis Ende des Monats anhalten und dem Pflanzenwuchs nicht förderlich sind. Zum Ende kommt aber dann schon die Vorbereitung auf die Hitzeperiode.

Juli: — Diese Hitzeperiode wirkt sich im Juli am stärksten aus. Der Juli wird infolgedessen zum heißesten Monat des Jahres. Freilich muß man mit Gewitterstürmen in der zweiten Hälfte rechnen.

August: — Schönwetter mit längeren Trockenheitsperioden.

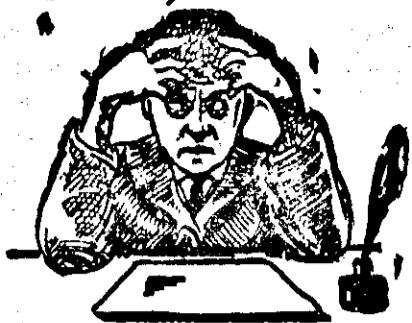
September: — Der angenehmste Monat des Jahres, mit ununterbrochen sonnigem Wetter, aber sehr geringen oder gar keinen Niederschlägen.

Oktober: — Der Regen wird auch im Oktober noch fehlen. Der Wasserstand der Flüsse wird ebenso wie der Brunnen sehr niedrig sein.

November: — Kalt mit starken Frostbrüchen und Regenschauern.

Dezember: — Wieder ein trockener Monat — aber mit Frost und Schnee um die Weihnachtsgzeit.

Ich zerbrech' mir den Kopf



— wie wenig Verständnis unsere führenden Politiker der Minderheitenfrage entgegenbringen. Neuerdings hat der Präsident der Nationalgarantisten, gew. Minister Mihalache, seine totale Unbewandtheit in dieser Frage unfehlbar bewiesen. Von dem Berichterstatter eines siebenbürger magyarischen Blattes über seine Stellungnahme den Minderheiten gegenüber befragt, sagte Mihalache, daß er und seine Partei die Minderheiten als gleichberechtigte Staatsbürger betrachten und soll ihnen volle Entwicklungsfreiheit zugesichert werden. — Das war die gewisse Lebensart, die niemand mehr ernst nimmt. Jeder Politiker, ohne Unterschied der Parteistellung, wiederholt dieses politische Klischee. Seine eigenen Gedanken äußerte Mihalache erst dann, als er nach dieser Phrase folgend herausplante: „Es wäre für die Minderheiten doch bedeutend besser, wenn sie die Wahrung ihrer Interessen im Rahmen einer romantischen Partei suchen würden. Ich verstehe nicht, welchen Zweck die Aufrechterhaltung von nicht-romantischen nationalen Parteien überhaupt haben soll?“ — Was soll darauf geantwortet werden? Mihalache kann und nicht verstehen. Wir verstehen ihn noch weniger.

— wie oft die Menschen, — vom Hüttenbewohner hinauf bis in die höchsten Gesellschaftskreise das Gefühl der Ehrfurcht höheren Persönlichkeiten gegenüber durch übertriebene Kundgebungen und Handlungen entwürdigen. Die türkischen Ärzte haben in dieser Hinsicht eine beschämende Leistung vollbracht. Sie sammelten eine bedeutende Summe Geld zur Anschaffung eines Geschenkes an den Präsidenten Kemal Pascha, als Anerkennung seiner Verdienste auf dem Gebiete des Gesundheitswesens. Das Geschenk bestand in einer Wanne aus Gold. Kemal Pascha hat das Geschenk als höflicher Mensch angenommen. Als beschämender Mensch erklärte er aber, daß er sich nicht für würdig schätze, in einer so kostbaren Wanne zu haben. Und als gutherziger Mensch ließ er die Goldwanne einschmelzen, das Gold verkaufen und den Erlös verteilte er unter die türkischen Krankenhäuser. — Kemal Pascha hat den Ärzten gezeigt, wie sie es machen hätten sollen, um ihm ihre Ehrfurcht und Dankbarkeit zu erweisen ohne ihn durch ein Wertgeschick zu beleidigen. Eine Stiftung vom Gelde der Ärzte, mit dem Namen Kemal Paschas wäre eine hochsinnige Tat gewesen. Die Beschenkung mit einer goldenen Wanne war offener Sklavensinn. Die seine Art Kemal Paschas war für die Ärzte aber eine derbe Koketterie.

— über die drollige Behauptung des englischen Arztes Dr. Knowles bei der unlängst in London abgehaltenen Ärzteversammlung. Der genannte Heilkinsler behauptete nichts Geringeres, als daß die Faulheit eine Krankheit sei, deren Erreger im Gehirn sitzt. Ihm sei es gelungen, einen Stoff herzustellen, mit welchem der an der Faulkrankheit Leidende geimpft wird und in kurzer Zeit wieder ausgewechselt arbeitsfähig ist. Der Arzt meinte, daß jedes Kind im 3. Lebensjahre, ebenso wie gegen Blattern, mit seinem Serum geimpft werden sollte und es gäbe bald keine faulen Menschen auf der Erde. — Viele der anwesenden Ärzte, die infolge des vielen Anhörens der langen Vorträge so faul geworden waren, daß sie einschließen, ließen sich sofort mit dem Serum impfen. Sobald aber ein Vortragender langweilig wurde, sanken die Köpfe der meisten Geimpften doch wieder nieder. Die Langweile war stärker als das Serum. — Die Faulheit ist gewiß eine Krankheit, doch scheint sie unheilbar u. ansteckend zu sein. Besonders die staatl. Angestellten aller Länder sind von der Faulkrankheit behaftet. Von jeder und für immerdar.

Der Spatz.

„Dein Mann hat ja einen fürchterlichen Schnupfen! Ich verstehe nicht, daß du den Arzt nicht kommen läßt.“

„Ach, ich möchte noch bis morgen warten. Baby hat immer so viel Spatz, wenn er niest.“

Grippe-Epidemie in Urad.

Kein Haus ohne Kranke.

Das so plötzlich eingetroffene kalte Wetter hat die alljährlich wiederkehrende Influenza derart gefördert, daß seit Jahren noch keine ähnliche große spanische Grippe-Epidemie in Urad zu verzeichnen war, wie derzeit. Laut amtlichem Ausweis des städtischen Gesundheitsamtes gibt es kein Haus, wo nicht 1—2 oder mehr an Influenza erkrankt sind. Bisher mußten 2 Mittelschulen und 6 Elementarschulen und einige Kindergärten auf 10 Tage gesperrt werden. Die Urad'sche deutsche Volksschule mußte ebenfalls gesperrt werden. Die Sperre wurde einstweilen bis zum 9. Feber angeordnet.

90 Tote in der Bukowina.

Laut einer Meldung aus Czernowitz, ist auch in der Bukowina die spanische Grippe derart epidemisch ausgebrochen, wie dies seit Jahren nicht der Fall war. In den Gemeinden Botosani u. Bokan sind innerhalb 14 Tagen 90 Kinder gestorben, weil sie keiner ärztlichen Hilfe zuteil werden konnten.

In einem großen Teil der Bukowina sind die Schulen gesperrt.

Epidemie auch in anderen Städten des Landes.

Bucuresti. In der Hauptstadt hat die Grippe derart zugenommen, daß das Gesundheits-Ministerium gezwungen war, eine Verordnung herauszugeben, daß alle Schulen, wo sich an Grippe erkrankte Kinder befinden, einfach zu sperren sind. Dasselbe ist in Bessarabien, Ploesti, Bistritza und anderen Städten der Fall.

Wie aus Timisoara berichtet wird, mußten die Schulen wegen massenhafter Grippeerkrankungen auf vorläufig 5 Tage gesperrt werden. Die Seuche fordert auch in der Provinz große Opfer, so mußten die Schulen in den Gemeinden Blumenthal, Königshof, Billeb, Bugiasch, Schag, Lieblich, Stitiasch u. s. w. gesperrt werden.

Monopol-Razzia in Gegenthau.

Sieben Agenten überfielen die Gemeinde und mußten mit langer Nase abziehen.

Die wiederholten Warnungen der „Araber Zeitung“ haben in Gegenthau allem Anscheine nach gute Früchte getragen, indem sich jeder das Haus von geschwärztem Tabak und Kindern sauber hielt, was das mehrmalige Abblitzen der Monopolschlichter zur Genüge beweist. So wurde am Tage der Tabakabfuhr die Gemeinde von sieben Monopolagenten überfallen, die schon beim Morgengraun in Begleitung von Gendarmen in die Häuser der Tabakbauern einbrangen und nach verbotenen Monopolartikeln suchten. Sie durchstöberten auch den letzten Winkel wobei sie, wie z. B. bei Johann Mahler, der selbst kein Raucher ist, sogar den mit Steinartefakten ausgelegten Fußboden aufreihen wollten. Erst aus den energischen Protest des Hausherrn ließen sie von ihrem unsinnigen Vorhaben ab. Endlich bei Josef Welsch fand man eine Kleinigkeit von Blättertabak, der wahrscheinlich beim Verpacken des Tabaks zurückgeblieben ist. Dieses Versehen kostete Welsch 1500 Lei. Zwei Tage später erschien im Hause des Matthias Bauer ein gutgekleideter Mann, der Tabak „kaufen“ wollte. Die Kinder waren nur allein zu Hause, denen der Fremde Geld vorzeigte, wenn sie ihm den Tabak ge-

gen. Als er sich einem Kasten näherte, offensichtlich in der Absicht, einen Kinder, oder sonst was hineinzuschmuggeln, kam Bauer mit seinem Nachbarn in die Stube, die dem Einschleicher dann in einer Weise heimleuchteten, daß der es nicht sobald vergessen wird.

So ist es leicht heiraten!

Gelegentlich der Heirat der Tochter des amerikanischen vielfachen Millardärs Morgan bringen die amerikanischen Blätter einige Daten, was die Hochzeit gekostet hat. Das Brautgeschenk des Fr. Morgan kostete allein ein Millionenvermögen. Von ihrem Vater erhielt sie ein Palast und eine Teppich-Sammlung, die je 12 Millionen wert sind. Die Wohnungseinrichtung beläuft sich auf 42 Millionen Lei. Die Blumenausstattung der Kirche, in welcher das junge Paar getraut wurde, kostete 800.000 Lei. Der Pfarrer, der den Trauakt vollzog erhielt für seine „Mühe“ 150.000 Lei. Das Brautkleid kostete 480.000 Lei. Diese Zahlen legen ein bereites Zeugnis von dem Aufwand ab, der bei dieser vornehmen Hochzeit angebracht wurde. So ist natürlich leicht heiraten...

Postkutschen-Verbindung zwischen England u. dem Festland?



Der junge deutsche Erfinder Gerhard Jucker bei den Vorbereitungen zum Abschluß seiner Karte, mit der er einen regelmäßigen Postverkehr von der englischen Stadt Brighton über den Kanal durchzuführen zu können glaubt. Die englische Regierung hat ihm Genehmigung zu den Versuchen erteilt.

B Neue Zirkel in der **S** **Berlin-School**

Romanische, deutsche, französische, englische, italienische, ungarische Kurse beginnen am 1. und 2. Feber.

Familienzirkel! Einzelunterricht!

Ein Schreibungen und Kunstfertigkeit täglich von 8 bis 21 Uhr.

Str. Romanului 5. (Bohus-Palais).

Kino-Programm

Urania-Kino, Urad. Telefon 480.

Donnerstag um 5, 7 1/2 und 9 1/2 Uhr

Premier:

„So lebt nur eine Frau“

In den Hauptrollen: Norma Shearer, Robert Montgomery u. Herbert Marshall.

Central-Kino: „Sklaven des Geldes“.

Select-Kino: „Gebiet der Frauen“ mit James Cagney und Margaret Lindsay in den Hauptrollen.

Programm

des Urad'schen ung. Stadt-Theaters.

Donnerstag, abends halb 9 Uhr: „Es ist serviert“ (V-Abonnement);

Freitag, abends halb 9 Uhr: „Heute Nacht bin ich frei“, Operettipremier!

Samstag, nachmittags 5 Uhr: „Erit a buzatalas“ (Vorstellung für die Jugend), abends 9 Uhr: „Heute Nacht bin ich frei“.

Todesfälle

In Deutsch-Wankpeter verschied im jugendlichen Alter von 15 Jahren Valentin Hopp nach schwerem Leiden und wurde unter großer Beteiligung der Bevölkerung zu Grabe getragen. Der Jüngling folgte seiner Mutter, die ebenfalls erst am Freitag beerdigt wurde, in den Tod und dem schwergeprüften Vater wendet sich allgemeine Teilnahme zu.

In Gertanosch verstarb nach längerem Leiden Frau Magdalena Schneiden im 70. Lebensjahre.

In Lobrin sind gestorben: Frau Magdalena Klein geb. Stefan im 72. Lebensjahre und Barbara Kolla, 41 Jahre alt.

In Billeb ist im Alter von 68 Jahren Frau Barbara Steiner geb. Slawil gestorben, betrauert von ihrem in Billeb wohnenden Sohn Martin Steiner und von ihren nach Amerika ausgewanderten Kindern Agnes und Matthias Steiner.

In Timisoara hat sich der 66. Jahre alte gemessene Kaufmann Matthias Riefer wegen eines schweren Nervenleidens erhängt. Er wird betrauert von seiner Frau Rosie geb. Labstäter, von seinem Bruder Johann Riefer, Landwirt in Sadelhausen und seiner Schwester Barbara Riefer verheiratete Ortman ebenfalls in Sadelhausen.

In Großkomlosch wurde die 72-jährige Witwe Magdalena Werle zu Grabe getragen. Sie wird betrauert von ihren 7 Kindern, Enkeln und Ur-enkelkindern, sowie einer großen Verwandtschaft.

Ebenfalls in Großkomlosch ist das einjährige Söhnchen Reinhold des Ehepaares Nikolaus und Anna Graubogel geb. Ed gestorben.

Neue Kirchengemeinde-Gesetze

Des Timisoaraer röm.-kath. Bistums, laut welchen die Mitglieder nur Pflichten und nicht die geringsten Rechte haben.

(Schluß).

Alle mit Stern (*) versehenen §§ müssen abgeändert werden, weil sie für die Mitglieder nicht gültig sind.

Die Schriftleitung.

4. Der Schriftführer.

§ 48. Der Schriftführer führt die Protokolle über die Ausschusssitzungen, die Generalversammlungen und die Wahlen, verfaßt alle Schriftstücke, die den Schulstuhl betreffen, unterfertigt die Protokollauszüge und sorgt den Ortsverhältnissen entsprechend für ihre Weiterleitung, er hat bei der Abstimmung die von den einzelnen Kandidaten erzielten Stimmen aufzuschreiben, bei der Ausweisung der Kirchengemeindebesteuern, sowie auch bei der Zusammenstellung des Postenüberschlages und der Jahresabschlussrechnungen mitzuarbeiten, die Kanzleiarbeiten, die ihm vom Obmann zugewiesen werden, zu erledigen.

5. Die Ueberprüfer.

§ 49. Jede Kirchengemeinde hat 2 Ueberprüfer. Die Ueberprüfer haben die Amtsführung des Verwalters und des Kassiers zu überprüfen und sind mit ihnen zusammen materiell verantwortlich. Die Ueberprüfung geschieht vierteljährlich, die Ueberprüfer aber haben das Recht, wann immer (doch nur gemeinsam) den Kassier und Verwalter zu überprüfen. Das Ergebnis der Ueberprüfung haben sie in der Ausschusssitzung und in der Generalversammlung vorzulegen.

§ 50. Die Kommissionen und die Amtsträger der Kirchengemeinde sind dem Ausschuss verantwortlich.

§ 51. Die Amtswaltungen im Ausschuss sind ehrenamtlich und berechtigen zu keiner Besoldung. Die Auslagen, die durch Amtswaltung erwachsen sind, werden vergütet. Aufser dieser Vergütung kann der Ausschuss dem Schriftführer, dem Verwalter und dem Kassier usw. ein angemessenes Honorar bestimmen.

§ 52. Die/bischöfliche Behörde kann auf Grund vorangehender Untersuchung im Falle von Pflichtverletzung wegen scheidungswidrigen Vorgehens, oder Fahrlässigkeit die Amtswalter des Ausschusses ihres Amtes, oder auch ihrer Mitgliedschaft im Ausschuss entheben.

Abschnitt IV.

Das Vermögen der Kirchengemeinde; Art und Grundlage der Besteuerung.

§ 53. Die Kirchengemeinde als juristische Person kann bewegliches und unbewegliches Vermögen erwerben. Zur Deckung der notwendigen Auslagen, zur Aufrechterhaltung der Institutionen und zwecks Bezahlung der Beamten und Angestellten, hat der Ausschuss das Recht, auf die Gläubigen Kirchensteuern auszuwerfen (§ 37 b. 39).

§ 54. Von den Kirchensteuern können weder öffentliche Beamten, noch von staatlichen Steuern befreite Neubauten entzogen werden. Auch die Mitglieder der konfessionellen Lehrkörper und die Priester sind kirchensteuerpflichtig. Die Steuern jedes einzelnen Kirchengemeindegliedbesitzers werden unter Berücksichtigung seines unbeweglichen Vermögens, seines persönlichen Erwerbes und sonstiger Einkünfte festgesetzt.

Nach Erwerb und sonstigem Einkommen werden die Mitglieder der Kirchengemeinde nur in jener Kirchengemeinde besteuert, wo sie wohnen. Das unbewegliche Vermögen wird von jener Kirchengemeinde besteuert, auf deren Gebiet das Vermögen liegt.

Wenn das unbewegliche Vermögen auf dem Gebiet einer solchen Kirchengemeinde liegt, die keine katholische

Schule erhält, so hat der Eigentümer dieses unbeweglichen Vermögens die darauf entfallende Schulsteuer der Kirchengemeinde seines Wohnortes zu entrichten, wenn letztere eine katholische Schule erhält.

Bei Ausweisung der Steuern ist das Vermögen, das Einkommen des Steuerpflichtigen und sonstige Umstände, die seine Zahlungsfähigkeit beeinflussen können, in Betracht zu ziehen. Die Steuerkommission hat die Steuerbemessung (die Klassifizierung der Steuerpflichtigen, die Festsetzung des Reineinkommens und der Quote) in der gerechtesten und angemessensten Art vorzunehmen, wobei die traditionellen Grundsätze zu berücksichtigen sind. Die Besteuerung geschieht von Jahr zu Jahr.

§ 55. Die von der Steuerkommission verfaßten individuellen Steuerlisten sind wie der Kostenüberschlag, eventuell mit diesem zusammen, auf die Dauer von 8 Tagen öffentlich aufzulegen. Dies ist den Steuerpflichtigen in entsprechender Weise bekanntzugeben; nach dem Ablauf der 8 Tage werden die Listen mit den Berufungen der Berufungskommission unterbreitet, die endgültig entscheidet.

§ 56. Das Wirtschaftsjahr beginnt mit dem 1. April und schließt mit dem 31. März. Der Kostenüberschlag der Kirchengemeinde ist der bischöflichen Behörde zwecks Gutheißung spätestens bis zum 1. April zu unterbreiten (§ 36).

§ 57. Die Beiträge zur Aufrechterhaltung der Kirche und ihrer Institutionen werden von den zuständigen Organen der Kirchengemeinde eingehoben (Ausschuss, Interimskommission, Verwalter, Schulstuhl usw.) oder eventuell im Verwaltungswege (Lokalverwaltung, oder Finanzorgane). Diese Beiträge können im Sinne § 30 des Allg. Kultusgesetzes auch durch die staatlichen Finanzorgane eingehoben werden.

Alle zuständigen kirchlichen Behörden (Ausschuss, Interimskommission, Verwalter usw.) haben das Recht, zwecks Einhebung der vorgeschriebenen Steuern Kirchengemeindeglieder an die öffentlichen lokalen Verwaltungs- und Finanzbehörden zu wenden, sie um Schutz und Hilfe anzugehen, im Notfall sogar das zuständige Gericht unmittelbar anzurufen.

Die Kirchengemeindeglieder verfährt nach fünf Jahren, gerechnet vom letzten Exekutionsakt; wurde das Exekutionsverfahren nicht eingeleitet, so werden die fünf Jahre von der Eintragung des Schuldbetrages in die Bücher der Kirchengemeinde, — was nach der Gutheißung des betreffenden Jahreskostenvoranschlages, bzw. nach der Erledigung der dagegen erhobenen Berufungen geschieht, — gerechnet

Abschnitt V.

Die Amtssprache.

§ 58. Die Amtssprache des Ausschusses wird vom Ausschuss festgesetzt. Jedes Mitglied des Ausschusses bzw. des Kirchenrates hat das Recht in der Sitzung in seiner Muttersprache zu sprechen.

Wenn 20 Prozent des Ausschusses es wünschen, sind die Protokolle auch in einer zweiten (dritten) Sprache zu verfaßen.

Der Schriftwechsel mit den Staats-, Kommunal- und Gemeindebehörden

hat in romanischer Sprache zu erfolgen.

Abschnitt VI.

Amtssiegel.

§ 59. Auf amtlichen Schriften der Kirchengemeinde ist das Siegel mit folgender Inschrift zu gebrauchen: *Comunitatea bisericeasca romano-catolica din ——— Römisch-katholische Kirchengemeinde zu ———*

Abschnitt VII.

Amtseid.

§ 60. Die Mitglieder des Ausschusses, die Amtsträger, wie auch die Angestellten der Kirchengemeinde, haben bei der Uebernahme ihrer Betrauung in der Kirche, vor dem Pfarrer, öffentlich folgenden Amtseid abzulegen: „Ich N. N. schwöre bei Gott dem Allmächtigen, der seligsten Jungfrau Maria und allen Heiligen Gottes, daß ich in der Eigenschaft als (Mitglied, Obmann, Kassier usw.) der Kirchengemeinde zu ——— alle meine gesetzlichen Verpflichtungen in gewissenhafter Weise erfüllen, die mir anvertrauten Belange der Kirchengemeinde mit allen Kräften fördern und jedeswas mir anvertraute Vermögen auf das gewissenhafteste verwalten werde. Ich bin nicht Mitglied irgend-einer vom Staat oder der Kirche verbotenen Vereinigung. Also helfe mir Gott.“

Wer die Ablegung des Eides verweigert, ist so zu betrachten, als hätte er abgeant.

Abschnitt VIII.

Die Ehrenrechte der Mitglieder des Ausschusses und des Kirchenrates.

§ 61. Den Mitgliedern des Ausschusses und des Kirchenrates gebührt bei gottesdienstlichen Handlungen eine besondere Beachtung. In der Kirche nehmen sie die vom Pfarrer bestimmten Ehrenplätze ein.

Abschnitt IX.

Auflösung der Kirchengemeinde.

§ 62. Die Kirchengemeinde als kirchliche Institution, die im Sinne der vorliegenden Satzungen wirkt, kann nicht aufgelöst werden. Wenn dennoch die Auflösung aus unvorhergesehenen Umständen erfolgen sollte und die Generalversammlung nicht einberufen werden könnte, hat der Kirchenrat oder die Interimskommission über die Verwendung des vorhandenen Vermögens der Kirchengemeinde zu entscheiden. Diese Entscheidung erhält erst nach Gutheißung seitens der bischöflichen Behörde ihre Gültigkeit.

Abschnitt X.

Schlußbestimmungen.

§ 63. und Schlußparagraf. Die vorliegenden Satzungen sind für alle Pfarren (Psalen) bzw. Kirchengemeinden (siehe § 1) verpflichtend und treten mit dem 1. Oktober 1934 auf dem ganzen Gebiet des Timisoaraer röm. kath. Bistums in Gültigkeit. Alle vorherigen Satzungen und den vorliegenden Satzungen widersprechenden Bestimmungen sind und bleiben ungültig.

S. S.

No. 135071/14485/1934.

Das Ministerium für Unterricht, Kultus und Kunstpflege.

Bestätigt.

Für den Minister:

St. Brădişteanu.

S. S.

Hochzeit mit Hindernissen

in Wiesenhaib.

Vergangenen Samstag sollte in Wiesenhaib die Trauung des Musikers Johann Reichert mit der Auserwählten seines Herzens aus Altringen stattfinden. Bereinbart war, daß die Verwandten die Braut von Altringen bis Alfosch mittels Wagen bringen, wo sie dann vom Bräutigam und seinen Begleitern abgeholt werden sollte. Während man zuhause alles für das Hochzeitsfest vorbereitete und auch die Hochzeitsgäste anriefen, fuhr der Bräutigam nach Alfosch, wo er jedoch zu seinem größten Schrecken die Braut nicht finden konnte. Man telefonierte hin und her; schließlich stellte es sich heraus, daß die Strecke Altringen-Buchberg bis Alfosch veramt vom Schnee verweht war, daß ein Fahron auf derselben selbst für noch so Uebegläubende Hochzeiter ein Ding der Unmöglichkeit war. Umsonst versuchten die guten Buchberger mit Schneeschaukeln der Braut den Weg frei zu machen; sie konnte kaum einige Hundert Meter vorwärts kommen, so daß man schließlich bis Sonntag warten mußte und nachdem bis dahin einige Wegbereiter vorgefahren waren, kam auch die Braut in Wiesenhaib an, wo dann am Montag die Trauung mit doppelter Begeisterung stattgefunden hat.

Das Kind ist ein Schatz!

Pflegen wir es mit Süßer-Streupulver

Interessante Entscheidung

des Obersten Gerichtshofes in Steuerangelegenheiten.

Das Bucurestler Appellgericht als höchste Berufungsstelle in Steuerangelegenheiten hat den Entscheid gebracht, daß im Sinne Art. 78 des Gesetzes über die direkten Steuern der Bevollmächtigte der Steuerzahler in der Appellkommission nur einen Monat arbeiten darf. Nach einem Monat muß er durch einen andern, der gemäß den gesetzlichen Bestimmungen ernannt wird, ersetzt werden. Eine Appellkommission, welche Appellationen verhandelt, wobei der Delegierte der Steuerträger in der Kommission den Zeitraum von einem Monat auch nur einen Tag überschritten hat, fällt Entscheidung, die keine Gültigkeit haben.

100.000 Lei gewinnen

Wenn Sie mit 25 Lei, wenn Sie sich ein Laiksoaraer Krankenhaus-Bad kaufen!

Ziehung: unwiderruflich am 10. Feber 1935! Gewinne: Lei 100.000, 50.000, 15.000, 10.000, 4 St. 5.000, 5 St. 3.000, 10 St. 2.000, 42 St. 1.000 und 1000 Stück 100 Lei. Ein Los kostet 25 Lei! Hauptverkaufsstelle: Traffi Meier, Arab, Strada Matei Corvin No. 1. Probingscheiter mögen Lei 7 für Postspesen beilegen.

Das zweite Trimester der Berlitz-Schule.

Die Einschreibungen für das zweite Trimester haben begonnen. — Neue Kurse in romanischer, deutscher, französischer, englischer, italienischer und ungarischer Sprache beginnen am 1. und 2. Feber. Auskunft und Einschreibungen täglich zwischen 8 und 12 Uhr: Berlitz School, Arab, Str. Romanului 3. (Babus Palais.)

Weitkartell

der Schiffahrtsgesellschaften.

Sondon. Die 15 größten Schiffahrtsgesellschaften der Welt wollen sich zu einem Kartell zwecks Erhöhung des Fracht- und Personentransportes vereinigen. Die bisherigen ungesunde Konkurrenz der Schiffahrtsgesellschaften führte zu großen Verlusten. Wäher sind es bloß noch die japanischen Schiffahrtsgesellschaften, die sich dem Kartellplan widersetzen.

In keinem deutschen Hause

soll jene Zeitung fehlen, die mit scharfem Auge über die Interessen der Deutschen unseres Landes wacht u. unerschrocken eingreift, wo Hilfe nottut.

Im Kampfe für Wahrheit und Recht, marschiert die „Araber Zeitung“ stets an erster Stelle.

Faschingsball

in Deutschsantpeter.

Der Deutschsantpeterer Arbeiterverein veranstaltete am Samstag im Friesenhahn'schen Gasthause einen gut gelungenen Faschingsball, an welchem mehr als 85 Paare teilgenommen haben. Die Musik besorgte die Hollerbach'sche Kapelle. Während der Pausen wurden schöne schwäbische Lieder aus dem Deutschen Volksliederbuch der „Araber Zeitung“ gesungen.

Firmentafelzensur

in Arab.

Die Araber städtische Interimskommission hat in ihrer letzten Sitzung im Sinne der Verordnung Nr. 23131/1926 des Innenministeriums beschlossen, daß in Zukunft alle Firmentafeln, ehe sie ausgehängt werden, einer Kontrolle zu unterziehen sind, ob der Text einwandfrei in romanischer Sprache verfaßt ist oder nicht. Die Zensur dieser Firmentafeln wird gratis vorgenommen, jedoch hat der Eigentümer die Markkosten zu tragen. Dieser Beschluß bezieht sich auf alle Firmentafeln, die ebenfalls von der neuen Kommission überprüft werden.

Kinostreif

wegen zu hoher Besteuerung.

Bucuresti. Die Kinomatografen-Besitzer des Landes haben der Regierung ein Ultimatum gestellt, daß sie für den Fall, wenn die Willeststeuer nicht herabgesetzt wird, gezwungen sind, in den Streifen zu treten. Vorläufig plant man einen 9-tägigen Landestreifen für alle Kinomatografen auszusprechen, hofft jedoch, daß die Regierung noch zur Einsicht kommt.

5 Milliarden neues Metallgeld

kommt in Verkehr.

Bucuresti. Die Regierung wird dem Parlament einen Gesetzentwurf unterbreiten, laut welchem im Werte von 5 Milliarden Lei Metallgeld herausgegeben wird. Man plant 20 Millionen 25 Bani-Stücke, 30 Millionen 50 Bani-Stücke aus Kupfer, 50 Millionen 1 Lei-Stücke, 75 Millionen 2 Lei-Stücke, 40 Millionen 5 Lei-Stücke, 30 Millionen 10 Lei-Stücke, 12 Millionen 50 Lei-Stücke, 18 Millionen 100 Lei-Stücke und 5 Millionen 200 Lei-Stücke (die letzteren aus Silber mit 88 Prozent Kupfer vermengt) in den Verkehr zu bringen.

Der Gesamtwert des neuen Geldes wird 4 Milliarden 820 Millionen Lei betragen, welches Geld in der neu zu errichtenden Prägeanstalt in Bucuresti hergestellt wird. Die Kosten der neuen Prägeanstalt werden sich auf 25 Millionen Lei stellen.

Genossenschaftsbau

in Sorbitu.

Die Sorbiter Landwirtschaftliche Genossenschaft veranstaltete im Hülgeschen Gasthause einen Ball, der gut besucht war. Es wurden mehrere Einakter vorgelesen und ernteten die Darsteller Christoph Koch, Johann Saroffl, Nikolaus Hüger, Michael Stefan, Hans Pfanzner und Josef Seiner verdienten Beifall.

6700 Millionen fordern

die Kriegsbeschädigten.

Bucuresti. Eine Abordnung der durch den Krieg Geschädigten erschien gestern beim Finanzminister Slavescu und suchte um die Bezahlung von 6 Milliarden 700 Millionen Kriegsgeschädigten. Sie verlangten, daß die Kriegsgeschädigten bis zu 25.000 Lei in Bargeld bezahlt und Entschädigungen über 25.000 Lei bei der Zeichnung der zweiten Anleihe zugesandt werden. Der Finanzminister konnte den Kriegsbeschädigten, die seit 15 Jahren warten, keine verbindliche Erklärung abgeben, weil für diese Summe keine Deckung vorhanden ist.



Mit Fieber,

Müdigkeit und Schmerzen beginnt die Grippe! Sie müssen dann sofort zu Bett und die gefährliche Krankheit mit Aspirin-Tabletten gründlich ausschwitzen! Vergessen Sie auch nicht den Arzt um Rat zu fragen!



ASPIRIN

Hohe Arztegebühren

hat die Araber Ärztekammer festgesetzt.

Die Araber Ärztekammer hat in ihrer am Sonntag, den 27. abgehaltenen Generalversammlung nach längerer Verhandlung folgende ärztlichen Gebühren festgesetzt:

Eine Visite im Ordinationszimmer während der Ordinationsstunden 100 Lei, außerhalb der Ordinationsstunden 150 Lei, nachts 200 Lei. Besuch bei Kranken am Tage (zwischen 8 Uhr früh bis 8 Uhr abends) 150, nachts 250 Lei. Für die Teilnahme an einem Konsilium für jeden Arzt am Tage 300 in der Nacht 500. Für ein einfaches Zeugnis ohne Stempeln und amtlichen Charakter 100 Lei, amtliches Zeugnis 200 Lei. Ärztlicher Befund bei leichten Verletzungen 200, bei schwerer Verletzungen 300 Lei. Im Falle eine außerordentliche Untersuchung notwendig wäre, ist hierfür eine Separatgebühr zu bezahlen. Bei Exhumierungen beträgt die Gebühr 500 Lei. Ebenso sind dem Arzt als Zeuge 500 Lei zu zahlen. Für ein ärztliches Gutachten in Prozessen sind nach der Prozesssumme 4—5 Prozent mindestens aber 1000 Lei zu zahlen. Für Untersuchungen in Versicherungsfällen sind bis 10.000 Lei 100 Lei nach jedem weiteren 100 Lei verhältnismäßig mehr zu zahlen. Wird die zu versichernde Person in ihrer eigenen Wohnung untersucht, sind weitere 100 Lei und die Wagenbesen zu zahlen. Bei Injektionen sind 100—150 Lei zu entrichten. Muß der Arzt länger als eine halbe Stunde beim Kranken verweilen, erhöht sich die ärztliche Gebühr um 50 Prozent. — Das Honorar für den Hausarzt beträgt zumindest 3000 Lei pro Jahr.

an zu einem Kranken mehrere Male gerufen werden und die Berufung nicht zurückgezogen wird, muß jedem Arzt die volle Gebühr bezahlt werden. Bei Behandlung mehrerer Familienmitglieder zur selben Zeit

ist nur für ein Mitglied die volle Gebühr und für die übrigen die Hälfte zu bezahlen. Die Vereinsärzte dürfen die Vereinsmitglieder nur in dem Falle umsonst behandeln, wenn dieselbe die Krankheit während Ausübung ihres Berufes zugezogen haben.

Beamten und Pensionisten, deren Monatsinkommen nicht höher als 4000 Lei ist, wird ein 25-prozentiger Nachlaß gewährt. Die Bezüge am Lande können von den festgesetzten Gebühren einen 50-prozentigen Nachlaß geben.

Der Arzt hat nach jedem Patienten, der über einen halben Kilometer weit wohnt, die Wagengebühr aufzurechnen. Wird der Arzt dringend oder in der Nacht gerufen, ist die Wagengebühr jedenfalls aufzurechnen.

Sämtliche Gebühren werden als Minimalgebühren bezeichnet und ist es den Mitgliedern der Ärztekammer strengstens untersagt, Kranke billiger zu behandeln.

Wir müssen an diesem Vorgehen der Ärzte in erster Reihe bemängeln, daß sie selbst ihre Arbeit und Leistungen bewerten. Zweitens bemängeln wir, daß die Tarife viel zu hoch gegriffen sind und nicht im Verhältnis zu den heutigen schweren Zeiten stehen. Die Ärzte werden dadurch keinesfalls die Erhöhung ihrer Einkünfte erreichen, sondern sie treiben die ärmere Bevölkerung in die Arme der Kurpfuscher, hegeartretenden Gigeunerinnen u. s. w. Ober aber werden vernünftige Leute, denen es widerstrebt, ihren Körper unwissenden Leuten anzuvertrauen, die aber das Geld nicht erschwimmen können, um die hohen Arztegebühren auszuliegen, nur in allerdringenden Fällen den Arzt rufen lassen, wenn es vielleicht zu spät sein wird. Der Sanitätsdienst wird also unbedingt darunter leiden, weil die Ärzte zuviel verdienen wollen.

Generalversammlung

der Araber Gewerbe-Kreditgenossenschaft.

Am Sonntag Vormittag um 11 Uhr fand die diesjährige Generalversammlung der Araber Gewerbe-Kreditgenossenschaft statt, bei welcher Präsident Julius Reinhardt die Beschlußfähigkeit feststellte und den Sekretär Johann Szabolcsy ersuchte, den Direktionsbericht wie auch jenen des Aufsichtsrates der Generalversammlung vorzubringen. Aus dem Direktionsbericht ist ersichtlich, daß im vergangenen Jahr insgesamt 38 Millionen 109.604 Lei Darlehen gewährt wurden und trotz der vielen Abschreibungen hat sich das Kapital um 250.813 Lei erhöht, so daß es heute 8 Millionen 97.938 Lei beträgt. Der Reingewinn im vergangenen Jahr betrug, trotzdem man 500.000 Lei zum Reservefonds schlug, 417.305 Lei. Den überaus günstigen Bericht der Direktion wie das Aufsichtsrats

Generalversammlung einstimmig zur Kenntnis und wählte bei der Neuwahl wieder die alte Leitung auf 3 Jahre.

Neue Mitglieder wurden außer den früheren: Julius Wenzler, Richard Schäfer, Arpad Hönig, Ludwig Papp und Josef Wizerer. In dem Ausschuss wurden gewählt: Michael Siller, Edmund Riebl, Karl Raab, Fritz Sallo, Elbinger, Arpad und Jozsef Wandracsek. Nach der Wahl schloß Präsident Julius Reinhardt mit einer kurzen Rede die Generalversammlung.

Sultrate bringen Nutzen

aber nur in einer solchen Zeitung, die auch viele Abonnenten hat und gelesen wird.

Schwabenball in Timisoara.

Der am Samstag in Timisoara stattgefundene 16. Schwäbischer Trachtenball stand im Zeichen besten Geltingens und waren die Räumlichkeiten des Hotels Ferdinand voll besetzt. Den Vorstrauß erwarb Dr. Michael Dlinger aus Stellerdorf und schenkte ihn seiner Braut Fräulein Betty Wetter. Beim Trachtenwettbewerb wurden folgende Preise zuerkannt: 1. Preis Fräulein Christl Gallen-Schäfer aus Heilsberg in Ostpreußen in Schager Tracht; 2. Frau Laura Schmitz in Grabager Tracht; 3. Fräulein Katharina Christ aus Stebling in Steblinger Tracht.

Amerikanische Autofabrik

auch in Oesterreich.

Wir berichten, daß Ford eine Autofabrik in Romänien zu errichten plant, die vorläufig jährlich nur 3000 Stück Automobile erzeugen soll, was so ziemlich unseren Konsum im Lande befriedigt. Wie man nun aus Wien meldet, beabsichtigen die Chebrolet-Generalmotors U. S. Oesterreich für den Balkan eine Autofabrik zu errichten und gleichzeitig auch die Steyer-Werke zu übernehmen.

Moderne Schlaf- u. Speisestimmer-Möbel können Sie in bester Ausführung billig einkaufen in der Möbelhalle, Arab, Str. Brancovici 1. (ger. Földes-Palata). Möbelabrik: U r a b, Calea Saguna 184.

Scharlach-Epidemie

in einer bessarabischen Gemeinde.

In der bessarabischen Gemeinde Bug sind sozusagen sämtliche schulpflichtige Kinder an Scharlach erkrankt. Die Krankheit ist in einem derartigen Maße aufgetreten, daß auch viele Erwachsene von ihr erfaßt wurden und die ganze Gemeinde von den umliegenden Gemeinden isoliert werden mußte.

Gesangvereins-Ball

in Sanktanna.

In Sanktanna fand am Samstag Abend in den Lokaltäten des Bauernvereins ein gut gelungener Gesangvereins-Ball statt, bei welchem das Lustspiel „Die Willonen-Braut“ aufgeführt wurde. Darsteller waren: Johann Wolf, Andreas Henger, Ferdinand Reinholz, Johann Seiser und Anton Seiser.

In den Pausen wurden unter Leitung des Chormeisters Emmerich Siller schöne deutsche Lieder gesungen. Die Höniges'sche Kapelle besorgte die Tanzmusik.

Gewesener Subpräsekt

als Kleinschwindler in Timisoara verhaftet.

Wie aus Timisoara berichtet wird, ist es einem elegant gekleideten Hochstapler trotz der vielen bisher aufgedeckten Fälle gelungen, einige Firmen um kleinere Beträge zu pressen. Der elegante Mann stellte sich bei verschiedenen Firmen als Beauftragter von staatlichen Anstalten vor, der Offerte auf größere Lieferungen sammle. Er selbst schrieb die Offerte, welche die Firmeninhaber unterschrieben und an Geschäftstempeln 500—4000 Lei zahlten. Bei einer Firma, wo er vorschwebte, daß er für die staatlichen Mädchen-schulen Seidenhöschen zu bestellen habe, ist man dem Schwindler nicht ins Spiel gegangen, sondern rief die Polizei. Er suchte sich durch poltern des Auftretens loszumachen, doch die Polizei ließ nicht locker u. deckte ihn als Schaatsanwalt ein. Laut seiner Aussage heißt er Ioan Dumitrescu, tritt aber auch als Nicolae Avostulescu auf und war angeblich Subpräsekt in Bucuresti, General- und Regionaldirektor usw. in verschiedenen Ministerien. Jedenfalls stammt er aus besserer Familie und ist vom großen Herrn zum Kleinschwindler herabgefallen.

Der wahre Name

des Pariser Attentäters.

Paris. Die Pariser jugoslawische Gesandtschaft teilte der Staatsanwaltschaft in Marseille mit, daß der wahre Name des Pariser Attentäters Velusolo Dimitrow Kerime ist. Er stammt aus Kaminus und sei in Sofia wegen zweifachen Mordes verurteilt und eingekerkert gewesen. Vor 18 Jahren gelangte er dann zufolge Amnestie auf freien Fuß.

Zugvogel aus Lettland

im Laden eines Arader Delikatessenhändlers.

Dieser Tage entdeckte der Arader Delikatessenhändler Otto Hoffmann an dem Bein eines aus der Umgebung gekauften Krametzvogels einen Ring mit folgender Inschrift: „Riga. Ornithol. Centr. 61179“. Ein Zugvogel, welchen das Ornithologische Institut in Riga (Lettland) bezelichnate, um festzustellen, wohin die Krametzvögel ihren Flug nehmen. Den Vogel kaufte der Arader Kaufmann mit noch 300 Stück von einem Gladobauer Landwirt, der die Tiere mit Schlingen fängt und sie berufsmäßig verwerft. Der Ring wurde im Wege der Arader Landwirtschaftskammer an obiges Institut nach Riga gesendet.

FEBRUAR

2.

Arader

Gewerbe-Ball!

Glas- und Zementpreise

sollen gesenkt werden.

Bucuresti. Handelsminister Mandulescu-Strunga ließ die Vertreter des Glaskartells zu sich beschleiden und machte ihnen Vorwürfe, weil sie die Preise trotz energischer Aufforderung noch immer nicht herabsetzten. Der Minister gab dem Glaskartell noch eine Woche Bedenkzeit. Sollten sie während dieser Zeit die Preise nicht um 20 Prozent herabgesetzt haben, wird das Verfahren sowohl gegen die Glashändler als auch gegen die Händler wegen Preistreiberei eingeleitet.

Der Handelsminister verhandelte auch mit den Vertretern des Zementkartells an die, er die ähnliche Forderung stellte.

Die Tschanader Toten

werden bei Nacht beerdigt.

Aus der Großgemeinde Tschanad richten mehrere Kirchengemeindeglieder an uns ein Schreiben, in welchem sie uns bitten, wir mögen im Wege der Zeitung den ehrfamen Kirchenrat der Gemeinde Tschanad ersuchen, dahin zu wirken, daß die nächtlichen Beerdigungen wenigstens in den Wintermonaten abgestellt werden, da es besonders bei unfreundlichem Wetter sehr unangenehm ist, in stockfinsterer Nacht vom Friedhof nach Hause zu gehen. Unterschrieben ist dieser Wunsch von mehreren Mitgliedern der Tschanader Kirchengemeinde.

Zweimal zum Tode verurteilt.

Wien. Das Militärgericht in Baden verurteilte kürzlich den Terroristen Max Kalcher wegen einem gegen ein Kloster verübten Anschlag zum Tode. Das Urteil wurde aber im Gnadenwege in lebenslängliches Zuchthaus umgewandelt. Auf Grund einer nachträglichen Anzeige wurde ein neues Gerichtsverfahren gegen Kalcher wegen einem Anschlag gegen die Gendarmeriekaserne in Hartendorf eingeleitet und das Militärgericht erbrachte zum zweitenmal ein Todesurteil.

Ruf des Lebens!

von Margarethe Ankelmann

(28. Fortsetzung).

(Nachdruck verboten).

Ihr knabenhafter, schmaler Körper steckte in einem ärmellosen, schickem weißen Leinenkleid. Den einzigen Schmuck des sportlichen Kleides bildete ein roter, langer Seidenschal, dessen Enden lustig im Winde spielten.

Gabrielle strich gerade die im Winde flatternden Haare mit einer raschen Bewegung zurück, als sie stutzte, und zwei Männern entgegen sah, die als letzte den Dampfer verließen und jetzt den Steg entlang kamen.

Das da — der eine von den Männern — das war doch Onkel Ulrich? Jetzt sah sie es deutlich, es war niemand anders als Onkel Ulrich. Zwar war er viel schöner und viel männlicher geworden als früher. Aber er war es, da war kein Zweifel daran.

„Onkel U! Bist du es wirklich?“ Die beiden Herren blieben stehen. Ulrich Marquardt streckte seine Hände aus, zog seine Mütze an sich.

„Ja, Gabi, ich bin es! Wie freue ich mich, dich zu sehen! Und groß und so hübsch bist du geworden! Ich glaube, ich hätte dich gar nicht wiedererkannt. Und hier, das ist mein Freund und Kunstgenosse Egon von Merkschniff!“

„Was wird aber begelstert sein, Onkel U! Er hat so viel von dir gesprochen in der letzten Zeit, und darüber, wie sehr du dich über alles das wundern wirst, was sich hier ereignet hat. Schreiben wollte er's dir nicht, sondern warten, bis du selbst kamst.“

„Du machst mich ja ganz neugierig, Mädel! Was ist denn los?“

„Ja Onkel U, wir befinden uns hier auf der Hochzeitstreppe.“

„Hochzeitstreppe? Hast du Keksindie welt geheiratet?“

„Ich nicht, Onkel U, aber der Paps. Und ich bin schuld daran, daß es endlich so weit ist. Die beiden, die Misch und der Paps, hätten noch lange herumgezögert. Das heißt, die Misch war, glaube ich, gar nicht so darauf aus. Aber Paps, dem sah man an der Malenpfe an, was mit ihm los war. Und die ewige Unhimmelei konnte ich einfach nicht mehr mit ansehen. Da habe ich ein wenig Vorbehung gespielt, und jetzt sind die beiden beisammen. Du wirst dich wundern, Onkel U, wie jung der Paps geworden ist. Und du wirst begelstert sein von der schönen Misch. Sie ist die schönste Frau, die ich je gesehen habe.“

„Das ist ja allerhand, was ich zu hören bekomme, Gabi. Solche Neuigkeiten hatte ich allerdings nicht erwartet. Aber du bist ein Mordsmädel, das muß ich sagen. Ist kaum trocken hinter den Ohren und stiftet schon Ehen.“

„Da muß ich aber bitten, Onkel U! Kaum trocken hinter den Ohren. Ich bin zwanzig Jahre alt und könnte selber schon heiraten, wenn ich nur Lust dazu hätte. Aber ich nehm' es dir weiter nicht übel. Du wirst dich schon noch daran gewöhnen, daß ich erwachsen bin.“

„Da sind wir schon in unserem Hotel. Du und Herr von Merkschniff, ihr werdet doch sicher hier bei uns wohnen?“

Egon von Merkschniff hatte dem Gespräch amüßert zugehört.

Das Mädel ba geschl ihm, die hatte das Herz auf dem rechten Fleck. Und gut sah sie aus, der richtige Sportstyp, wie er ihn gern mochte.

Natürlich würden sie hier im Hotel wohnen, das war das einzige Richtige.

„Ist es dir recht, Egon, wenn wir hier wohnen?“ fragte jetzt Marquardt.

„Ja, natürlich, Ulrich! Du bist dann bei den Meinern, und ich habe nichts dagegen einzuwenden.“

Gabrielle Bergmann hatte die Un-

terhaltung nicht abgewartet, sondern war in das Hotel geeilt. Sie mußte ihrem Vater die frohe Nachricht von Ulrichs Ankunft überbringen.

Rupert Bergmann sah am Schreibtisch, als seine Tochter hereinstürzte. „Paps, Paps, weißt du, wer gekommen ist? Onkel U ist da. Ist das nicht herrlich Paps?“

Rupert war vom Stuhl aufgesprungen.

„Wirklich, Gabi? Das ist famos. Wo ist er? Ist er nicht mit dir gekommen?“

„Hier, Rupert, da bin ich!“ rief Ulrich, der gerade unter der Zimmertür stand.

Die Brüder umarmten sich, lachten sich an.

„Ulrich, wie ich mich freue! Du Schlingel, einen so aufsitzen zu lassen. Führt nach Amerika, lang- und klanglos, sagt nicht einmal adieu. Na, darüber werden wir ja noch sprechen. Daß dich mal ansehen! Gut siehst du aus; nur viel ernster und viel männlicher als früher.“

Gabrielle hatte mit lachenden Augen der Begrüßung zugehört. Jetzt sagte sie:

„Ich will auch jetzt allein lassen und mich um das Unterkommen Onkel U's und seines Freundes kümmern.“

Ohne eine Antwort abzuwarten, war sie draußen. Die Brüder waren allein.

„Ja, Rupert ich habe auch viel Köses erlebt in diesen Jahren. Aber davon wollen wir jetzt nicht reden, das erzähle ich dir später einmal. Jetzt will ich dir erst einmal Glück wünschen. Gabi hat mir schon alles erzählt. Also eine junge Schwägerin habe ich bekommen. Du glaubst gar nicht, wie ich mich über dein Glück freue, und wie neugierig ich bin, deine Frau kennenzulernen.“

„Wasne Frau ist an den Strand gegangen. Das Wetter ist so schön, da sollte sie nicht zu Hause sitzen, während ich zu arbeiten hätte. Wir werden gleich zu ihr hinuntergehen; ich muß nur noch die Post erledigen. Es dauert nicht mehr lange. Hier, schau' dir einstellenden ihr Bild an, U!“

Rupert Bergmann reichte seinem die auf seinem Schreibtisch stehende Photographie, dann wandte er sich wieder seiner Post zu.

Ulrich Marquardt sah auf das Bild. Seine Augen öffneten sich weit, er strich sich über die Stirn. Was war das? Das war doch nicht möglich. Wisst! Seine Wisst, wie er sie immer vor sich sah. Aber, das konnte ja nicht sein — eine seltsame Ähnlichkeit, nichts weiter.

Seine Stimme klang heiser, als er seinen Bruder fragte:

„Wie heißt — deine Frau?“

Rupert Bergmann war zu sehr mit seiner Post beschäftigt, als daß ihm die Aufregung seines Bruders aufgefallen wäre.

„Wisst! Sie hieß als Mädchen Wisst von Wallst! Kennst du sie vielleicht? Ich habe ihr gegenüber allerdings von dir nie gesprochen, fällt mir jetzt ein. Du wirst verschollen in diesen Jahren. Aber was hast du, Ulrich?“

Ertäunt sah er zu seinem Bruder hinüber, der aufgesprungen war und im Zimmer hin und her rannte.

Diese Frau gab Marquardt seine Fassung zurück. Rupert durfte vorläufig nichts merken. Hier mußte irgend ein Irrtum vorliegen; er mußte schweigen, bis sich alles aufgeklärt hatte.

Wisst lebte nicht mehr, die war tot. Man hatte ihm doch damals ihre Sachen gebracht, die an der Havel gefunden worden waren. Und dann, wenn sie lebte, hätte sie es doch nicht über sich gebracht, ganz aus seinem Leben zu gehen.

(Fortsetzung folgt).

Theaterabend in Bertanosch

Der Bertanoscher Männergesangsverein veranstaltete am Samstag eine gutbesuchte und gut gelungene Theatervorstellung. Der Abend wurde mit dem Marschlied „Wanderlust“ vom Männerchor eröffnet. Als zweites Lied wurde „Beim Holberstrau“ gesungen. Dem folgten drei Einakter usw. „Die Wacht und Schließgesellschaft“ ausgeführt von den Sängern Peter Ruhn, Franz Koppel, Adam Hubert, Josef Zimmermann, Stefan Wiener, Nikolaus Waldner, Martin Ruhn, Georg Koppel und Josef Köster.

Zu dem lustigen Stück „Der Käse-Kommi“ bei welchem Frau Katharina Fourier, Gemeindebeamte Hans Koch, Frau Helene Stillinghaus, Frau Hans Müller, Apotheker Ernst Both und Junglehrer Michael Mettler mitwirkten, gab es viele Lachsalben. Nach einer Pause wurde dann das dritte Stück „Die Wunderspritze“ aufgeführt, welches von Nikolaus Wastling, Frau Dr. Max Hoffmann, Frau Elisabeth Weber, Hans Müller, Frau Wili Koppel, Nikolaus Koppel und Lehrer Nikolaus Schmidt gespielt wurde.

Sämtliche Mitwirkende erhielten durch ihr schönes und sicheres Spiel großen Beifall. Besonders die in den Pausen eingeschalteten Musikstücke der Herren Dir. Lehrer Heinrich Martin (Harmonika), Apotheker Ernst Both (Gitarre) Lehrer Nikolaus Schmidt und die Junglehrer Karl Reichhand und Michael Mettler (Klavier) gefielen sehr gut. Den Abschluß des Abends bildete das vom Männergesangsverein gesungene und von der Schrammel-Kapelle begleitete Lied „Die Blonde Kathrein“. Der Beifall fand kein Ende und so mußte das Lied einige Male wiederholt werden. In frühlichem Besammensein und lustiger Stimmung wurde dann bis morgens 6 Uhr bei den Klängen der Bertanoscher Musikkapelle getanzt.

Die Liebe muß nicht zum Verhängnis werden, wer vorsorgt, verwende nur



Exprekzug ohne Führer

40 km. gefahren.

Auf dem London—Leicester Exprekzug wurde dem Lokomotivführer, als er auf den Tender kletterte, um einige größere Kohlenstücke zu holen, von einer Brücke der Kopf weggeschleusen. Der Zug fuhr eine Zeitlang mit 110 Stundenkilometer Geschwindigkeit ohne Führer, bis der Feizer den gefährlichen Vorfall bemerkte und den Zug, der inzwischen 40 Kilometer zurückgelegt hatte, zum Stehenbleiben brachte. Ein zufällig mitreisender Maschinist übernahm darauf die Führung und der Zug langte in der Bestimmungstation an, ohne daß die Reisenden etwas erfahren hatten.

135 trefflichere Schüsse

in der Minute.

Die große schwebliche Waffenfabrik Bofors hat eine neue Flugzeug-Wahrkanone fertiggestellt. Es ist eine automatische 40-Millimeter-Kanone, die im Durchschnitt 135 Schuß in der Minute abgeben kann und Flugzeuge in der Höhe von 7500 Meter treffsicher zu beschleßen vermag. Die Kanone ist motorisiert und verfügt über eine Geschwindigkeit von 60 Stundenkilometern.

Petroleumindustrie

für das Monopol.

Bucuresti. Angesichts der Haltung des Finanzministers, der das Petroleummonopol auf jeden Fall einführungs hat eine Abordnung der Petroleumindustriellen dem Finanzminister mitgeteilt, daß sie im Antrage gegen das Monopol nichts einzutreten hätten, sie fordern aber, daß das Monopol den Petroleumindustriellen zur Ausbeutung der Petroleumquellen übertragen werde. — Der Handelsminister hat zu dieser Forderung noch nicht Stellung genommen.

Trauungen u. Verlobungen

In Dobrin hat die Trauung des jungen Baareß Franz Müller mit Elisabetha Feder stattgefunden. Trauzeugen waren Franz Kyppler und Josef Kirchmayer aus Mariensfeld.

Peter Miklovič aus Radlac hat sich mit Rosa Lörck in Dobrin verlobt.

In Josefsdorf hat sich der Junglandwirt Josef Gaschna mit Fräulein Barbara Reiter verlobt.

In Gizehdorf hat sich der in Timisoara beschäftigte Mechaniker Nikolaus Kuprecht aus Susanovaz mit Fräulein Selgrad aus Gizehdorf verlobt.

In Warjasch wurde am Samstag Nikolaus Ruchbaum mit Fräulein R. Holz aus Kiesel getraut.

*) Brautausstattungen kaufen Sie am besten u. zu Original-Engrospreisen in der Modewarengroßhandlung Eugen Dornhelm Timisoara, Innere Stadt, Börse-Gasse 2.

Ein Kochbuch mit 28.000 Rezepten.

In einem Newyorker Verlag ist ein Kochbuch erschienen, das als das umfangreichste der Welt bezeichnet wird und nicht weniger als 28.000 Rezepte enthält. Zum ersten Male in der Geschichte der Kochbücher haben die Nationalgerichte aller Völker darin Aufnahme gefunden; neben sämtlichen amerikanischen und europäischen Speisen und Getränken ist zum ersten Male auch die Zubereitungsweise eines Estimo-Wahlroß-Steaks, eines Straußen-Omeletts der Neeger und eines australischen Beutelrattenbrotens angegeben. Das Kochbuch kostet nicht weniger als 120 Dollar (12.000 Lei) und ist demnach, wenn man bedenkt, daß unser „Silbas Kochbuch“ mit mehr als 500 Koch- u. Backrezepten nur 50 Lei kostet, ein sehr teurer Spaß.

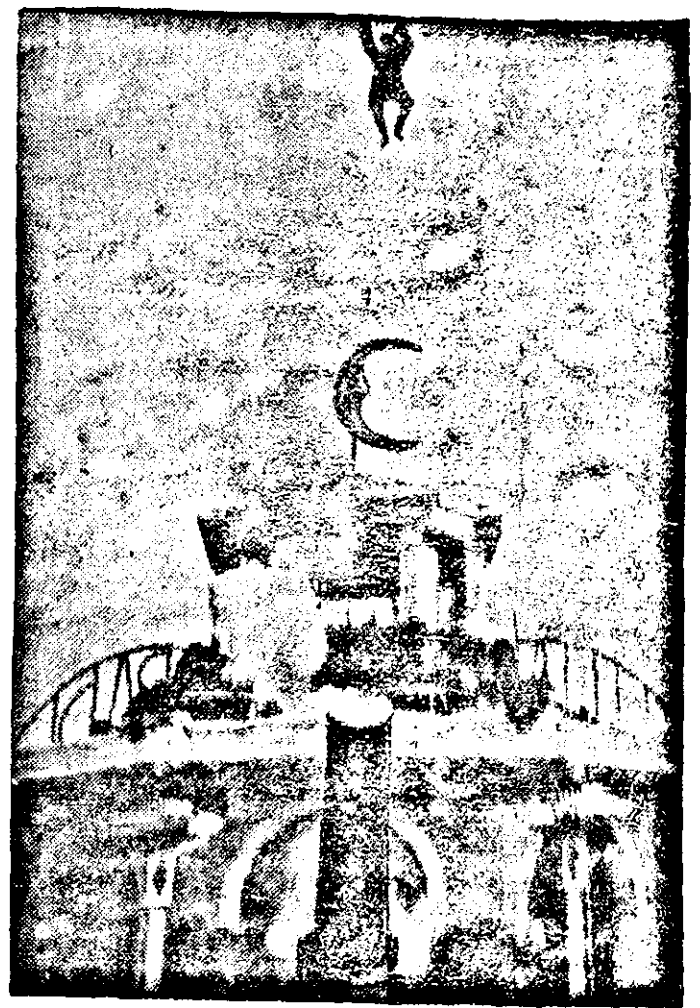
Radio erfüllt letzten Wunsch einer sterbenden Mutter.

Ein rührender Vorfall hat sich in Melbourne (Australien) ereignet. Eine alte Frau lag im Sterben und äußerte den Wunsch, noch einmal die Stimme ihres Sohnes zu hören, für in Sidney war. Der Arzt telephonierte nach Sidney und veranlaßte, daß der Sohn einige Augenblicke an das Mikrophon des dortigen Senders treten konnte. Die Sterbende hörte nun durch ihren Lautsprecher noch einige beruhigende Worte ihres Sohnes. Wenige Minuten später starb sie.

Gratis-Kalender oder Roman-Bücher

Haben wir im Laufe dieser Wochen an folgende Abonnenten, die ihre Bezugsgebühren auf mindestens ein halbes Jahr im voraus bezahlten oder uns einen neuen zahlenden Hans Kleemann S., Magdalena Hohl S., Philipp Lambrecht S., Georg Böhn S., Wilhelm Dillinger S., Anton Gerhardt S., Wilhelm Jollner W., Johann Quintus S., Johann Schmidt S., Josef Leischer S., Johann Follmer S., Johann Hermann S., Anton Gelfinger S., Johann Gimm S., Josef Waldner H., Matthias Sieber S., Adam Märzener S., Nikolaus Fehrl S., Anton Laus S., Heinrich Schlarf S., Josef Bach S., Johann Sterbling S., Bernat Wayerhoffer S., Johann Deigel S., Nikolaus Gilbe S., Peter Breitenbach S., Jakob Pimmel S., Johann Kretz S., Peter Balthasar S., Johann Dorabach S., Josef Barat S., Johann Stefan S., Michael Haupt S., Nikolaus Krämer S., Peter Kranz S., Ernst Hoffmann S., Martin Konrad S., Benedikt Ed S., Michael Fleisch S., Johann Knöbl S., Johann Schäffer S., Wilhelm Thöres S., Peter Thöres S., Nikolaus Buchholz S., Melchior Wilek S., Georg Wingerl S., Franz Them S., Franz Klein S., Franz Bortcher S., Franz Eiler S., Heinrich Denuel S., Anton Friedrich S., Heinrich Martin S., Georg Fröhlich S., Johann Schäffer S., Heinrich Zinnermann S., Emmerich Balthasar S., Nikolaus Lotz S., Matthias Schilling S., Georg Els S., Josef Wacker S., Anton Klian S., Jakob Bischof S., Elise Müller S., Johann Schiller S., Katharina Doron S., Philipp Fobb S., Josef Lisch S., Johann Schneider S., Wendel Berens S., Peter Dohtermann S., Peter Mich S., Max Weisk. S., Karl Hollerbach S., Johann Engler S., Nikolaus Steingasser S., Georg Entner S. (Fortsetzung folgt.)

Das „lebende Geschöß“ tödlich verunglückt.



Der Artist Gaston Richard, der sich schon seit Jahren aus einer Kanone in ein 30 m entferntes Netz schleichen ließ, ist jetzt auf einem Jahrmarttsfest in Pre St. Germain verunglückt. Er landete einen halben Meter neben dem Netz und brach sich das Genick. Unmittelbar vor der Ausführung seines Tricks hatte er erklärt, daß er jetzt zum letztenmal das Wagnis unternehmen wolle.



...eine Abendbrot aus Lams mit den neuen, ganz weiten, tief angesehenen Ärmeln, mit drapiertem Ausschnitt. ... ins Theater ein Kasakkleid aus schwarzem Atlas, dessen farbige Absätze die schönsten Effekte ergibt. ... handgesteppte Handschuhe aus braunem Wildleder, ... dunkelbraune Nappehandschuhe mit hellen Linien.

Die Welt will betrogen sein

Als Diplomarzt dem Hungertode preisgegeben. — Als Kurpfuscher gut bezahlt.

Vor dem Budapestter Bezirksgericht spielte sich vor Tagen eine Verhandlung ab, die wieder einmal zeigte, wie übel es um den geistigen Fortschritt der Menschheit bestellt ist und daß der vor 2000 Jahren geprägte Satz des römischen Weisen: „Mundus nulli decepti“ (Die Welt will betrogen sein) auf das 20. Jahrhundert volle Anwendung findet.

Der Eisenbahnbeamte Josef Balog hatte dem Arzt Dr. Ludwig Perga, weil dieser von einem von beiden umworbenen Mädchen bevorzugt worden war, aus Rache nachgesagt, er sei ein Kurpfuscher, Abenteurer und werde noch im Gefängnis enden. Der Arzt klagte auf Ehrenbeleidigung und Verleumdung. Bei der Verhandlung trug der Kläger folgenden Sachverhalt vor:

„Balog weiß gut, daß ich Arzt bin. Er mußte, wie schwer ich zu kämpfen hatte, wußte, daß ich hungerte u. im größten Elend lebte. 1920 hatte ich mit den besten Hoffnungen und voller Selbstvertrauen meine ärztliche Ordination eröffnet, nachdem ich meine Studien mit Auszeichnung beendet und die Professoren mir eine große Zukunft prophezeit hatten. Aber verneinlich wartete ich auf Patienten. Nur sie und da kam einer auf Geanrechnung: Auskochereten, wo ich das Essen bekam, der Friseur, der mich auf Geanrechnung rasierte, der Schuster, der mir meine Schuhe besohlte, und der Schneider, der mir auf Geanrechnung die Kleider ausbesserte und bläuelte. Ich mußte sperrren. 1930 habe ich Säme gekauft. Bei verschiedenen Koststandsarbeiten war ich dabei. Ich habe im Volkshotel insolet. In Spitälern habe ich mein Blut für Uebertragungen hergegeben und damit 40—50 Pengö (1200—1500 Lei) im Monat verdient, selbstverständlich nicht lange, da ich vom vielen Bluthergeben entkräftet war.“

Der Arzt wird Kurpfuscher und hat Zulauf.

„Als ich schon gekloppt war und vor dem Hungertode stand, entschloß ich mich aufs Land zu gehen. In einer Gemainschaft an der Leitha habe ich mich

niebergelassen, habe wohlweislich verschwoegen, daß ich Arzt bin, und habe den Leuten Heilkräuter und Wundersalben verkauft. Immer mehr und mehr Leute haben mich aufgesucht. Ich kurierte sie, gab ihnen Patschläge, Massagen und Naturheilmittel, und hatte tatsächlich medizinische Erfolge. Geld aber bekam ich nicht zu Gesicht. Die Patienten zahlten mit Lebensmitteln.

Der als Arzt entlarvte „Kurpfuscher“ verliert die Kunden.

„Mein Leben wäre dennoch erträglich gewesen, wenn die Behörden mich nicht zur Ausweisleistung gezwungen hätten. Kaum hatte ich mich als regelrechter Arzt „entlarvt“, war es aus mit der Praxis. Die Leute, die blindes Vertrauen hatten zu mir, so lange ich gar keinen Beweis meiner Selbstfähigkeit erbracht hatte, wandten sich sofort von mir ab und verloren jedes Vertrauen, seit ich urkundlich bewies, daß ich ein theoretisch und praktisch vollkommen ausgebildeter Arzt bin. Ich mußte fort aus der betreffenden Gemeinde, wo man mich vom Kurpfuscher zum Arzten degradiert hatte. Ich wanderte nun von Gemeinde zu Gemeinde, verschwieg, daß ich Arzt bin und verdingte als „Wunderdoctor“ soviel, daß ich nicht nur mich erhalten sondern sogar meine Angehörigen unterstützen konnte.

Endlich ist es mir gelungen, in einem Krankenhaus eine Anstellung zu finden und gegenwärtig bin ich in einer Provinzstadt tätig, wo die Menschen Abwillkterter sind und der Arzt nicht den Kurpfuscher spielen muß.“

Eine Anzahl von Zeugen, und seine Zeugnisse bestätigten die volle Wahrheit der Aussagen des in seiner Ehre gekränkten Arztes. Der Eisenbahnbeamte wäre unbedingt verurteilt worden. Er leistete aber Abbitte und das Gericht stellte das Verfahren ein.

Die Welt will betrogen sein.

Sternglück in Großkomlosch.

In Großkomlosch hat die Frau des Josef Engel einem gefunden Mädchen das Leben geschenkt.

Weisse Woche im Volkswarenhaus Timisoara I. Piata Unirii 13

Ein Löwe — nur 10.000 Lei

Die Direktion des Londoner Tiergartens hat ihre diesjährige Bilanz veröffentlicht, in welcher unter anderen auch die Preise der Tiere angegeben sind. Das teuerste Stück dieses Tiergartens, der übrigens einen Wert von zwei Milliarden Lei besitzt, ist das im Aussterben begriffene indische Nashorn. Es kostet 600.000 Lei das Stück. Elefanten kosten dagegen nur 420.000 Lei und Tiger 80.000 Lei. Das billigste Großwild ist der Rame, der nur 10.000 Lei kostet. In dieser Gattung scheint eben Ueberprodukt zu herrschen.

Wegen eines Druckfehlers in den Tod gegangen.

Newyork. Der Roman-Schriftsteller Drunger hat sich aus einer Veranlassung das Leben genommen, wie sie eigenartiger kaum vorstellbar ist. In einem Abschiedsschreiben gibt Drunger nämlich an, daß er wegen eines Druckfehlers in den Tod gehe. Durch diesen Druckfehler sei der Sinn seines Romans an einer Hauptstelle veranlaßt worden, daß die Handlung mit dem Ende nicht im Einklang stehe, so daß die Kritik ihn lächerlich machte.

Neue Bücher

Neue Banater Schwabenlieder

Die schwäbische Schriftstellerin Annie Schmidt-Endres aus Renauheim, welche durch ihre Vorträge in Frauenvereinstreffen und ihren preisgekrönten Romanen wie auch Gedichten weit über die Grenzen des Banates bekannt ist, hat dem schwäbischen Volk wieder eine Kleinigkeit geschenkt, was wir bisher so sehr vermißten: Lieder aus dem Banater Leben.

Ein hübsches Liederheft mit 10 Liedern hat Frau Annie Schmidt-Endres verfaßt, selbe wurden von der Klavierkünstlerin Etze Andree vertont und vom Banater Deutschen Frauenverein, mit Vorbehalt aller Rechte herausgegeben.

Der Wert und die Musik der Lieder sind wohlgefällig und finden allgemeinen Beifall, so daß es sich wirklich empfiehlt, daß jede deutsche Frau oder Mädchen, die nur halbwegs Übung auf dem Klavier hat, sich dieses kleine Werkchen entweder im Wege des Frauenvereines oder von der Verfasserin anschafft.

MARKTBERICHTE:

Banater Getreidemarkt. Weizen 78-er mit 1 Prozent Befeh 430, 76-er mit 2 Prozent Befeh 425, Mais 215, Weizenfarman 400, Hafer 270, Braugerste 350, Futtergerste 310, Futtermehl 280, Auele 235, Reinfamen 620, Mohn 1000 Lei per 100 Kilo.

Berliner Getreidemarkt. Weizen 812, Roggen 652, Braugerste 856, Futtergerste 656, Hafer 648 Lei per 100 Kilo.

Berliner Viehmarkt. Ochsen 16, Bullen 14, Kühe 13, Färsen 15, Kälber 19, Lämmer und Hammel 17, Schafe 13, Schweine 20, Sauen 18 Lei per Kilo Lebendgewicht.

Geldmarkt

Offizielle Kurse der Nationalbank.

	Kauf	Verkauf
1 USA-Dollar	99.—	110.—
1 engl. Pfund	495.—	510.—
1 Reichsmark	38.—	40.—
1 französischer Franc	6.80	6.90
1 belg. Franc	23.50	23.80
1 italienische Lire	8.80	9.20
1 tschechische Krone	4.—	4.50
1 österreichischer Schilling	28.—	24.—
1 schweizer Franc	82.55	84.40
1 Dinar	2.20	2.50
1 Pengö	34.—	36.—
1 holländischer Gulden	87.—	88.—

Kleine Anzeigen

Das Wort 2 Bel, feilgedruckte Wörter 3 Bel. Kleinste Anzeiger (10 Worte) kosten 20 Bel. Widmen-Inserate werden per Quadratzentimeter gerechnet u. 10. kostet der Quadratzentimeter im Inseratenteil 4 Bel oder die einpaltige Zentimeterhöhe 20 Bel; im Textteil kostet der Quadratzentimeter 6 Bel und die einpaltige Zentimeterhöhe 36 Bel.

Unbedingt verlässlicher kautionsfähiger Ziegel- und Dachziegel-

IRENNMEISTER wird gesucht. Nur Personen mit mehrjähriger Praxis wollen sich melden. Schriftliche oder persönliche Angebote an Aladar Rabar, Arad, Str. Matei Corvin No. 1.

Sachverständige Reparatur von Schnee- und Kutschuhren (Echle-Abfab von 40 Lei angefangen). Schlechte elektrische Birnen und Taschenlampen-Batterien werden gegen neue eingetauscht. Kauf und Verkauf, sowie Reparatur von gebrauchten Nähmaschinen und Fahrrädern. Wasserdichte Flebung von zerbrochenem Glas und Porzellan. Taschenlampen-Batterien von 5 Lei angefangen. Bei „Motorica“, Mechaniker, Arad, Calea Banatului No. 8.

Milchhändler, in Klein- und Großformat. Für Milchhändler, Genossenschaften oder Mäsereien mit Monatsabrechnung sind zu haben bei der „Arader Zeitung“.

B-Bastflügelhorn, hochgestimmt, zu verkaufen. Näheres in der Verwaltung des Blattes. 62

Das große Traumbuch, mit mehr als 100 Bildern ist die beste Zerstreuung in der Familie. Man träumt jede Nacht etwas und liest nachher im Traumbuch! Preis 25 Lei. Zu beziehen in jedem besseren Geschäft oder gegen Einsendung des Betrages in Briefmarken vom „Phönix“-Buchverlag.

3 Stück North-Side-Ober, reinwollig (1 Stück 10 Monate und 2 Stück 7 Monate) sind preiswert zu verkaufen bei Martin Braun, Wertisara (Mergydorf) Sub. Timis-Torontal.

Kostenanschläge u. Lohnlisten für Baumeister, Zimmerleute, Tischlerer und größere Betriebe, die mit Tagelöhnern und Wochenarbeitern arbeiten, sind in netter Ausführung und Buchform zum Preise von Lei 2 das Stück zu haben in der Verwaltung anferes Blattes.

Spezialhandlung und Wirtschaft am Marktplatz und neben großen Fabriken wegen in Ruhestandtretung zu verkaufen. Deutschen sehr empfehlenswert. Adresse in der Administration des Blattes 481

B-Bastflügelhorn in Wiener Stimmung und gutem Zustand zu kaufen gesucht. Adresse: Josef Allan, Sanktmarin No. 154 (Sub. Arad). 471.

Deutsche Volksliederbücher sind die besten auf diesem Gebiet. Preis 20 Lei. Zu haben in jedem besseren Geschäft oder direkt beim Verlag der „Arader Zeitung“.

Mehr Ertragnis des Bodens!

Durch Anbau des Heilkräuttes Ringelblume. Bringt 40-50.000 Lei per Koch-Samen zu haben bei

„Donauland“ Timisoara
IV. Str. A. Keller,
gegenüber der Gutfabrik.

Achtung Schimbascii!

Die schon ausgebeuteten Schimbascii werden Euch sagen, daß die besten Schimbascii-Stiefel

Philipp Schwabe,
Schuh- und Stiefelmacher,
Aradul-Nou (Neuarad),

Hauptgasse No. 200, verfertigt. Preis: I. Lei 700, II. Lei 650.

Bei mehreren Bestellungen komme ich auf Verlangen — zur Entgegennahme der Bestellung — auch in die Gemeinde.

Tagung der „Freunde des Weins“

Aus Paris wird geschrieben; Vor einiger Zeit fand in Montpellier der Kongress der Ärztevereinigung „Freunde des Weines in Frankreich“ statt, wobei auch zahlreiche ausländische Vertreter teilgenommen haben. Bei dem Kongress wurden zahlreiche interessante Vorträge gehalten. Einige davon lauteten: „Der Wein bei der Ernährung des Kindes“, „Der Wein als vorbeugendes Mittel bei Kinderkrankheiten“, „Der antiseptische Wert des Weines“, „Die Rolle des Weines bei der Lungentuberkulose“ usw. Am weinseligsten hat aber unstreitig der portugiesische Arzt Dr. Mata de Laureiro gesprochen, dessen Vortrag im gedruckten Programm den Titel führte: „Der Wein zur Bekämpfung des ... Alkoholismus“.

Der portugiesische Arzt hat in seinem Vortrag gehalten, was der Titel verkündete. Er war zwar nicht so weidherzig, wie der biedere Schwabe, der sagte: „Ich trink mit Raffi, mit Wein un hie un to meh Bier, amr Alkohol trink ich net!“, sondern er behauptete seinen Zuhörern nur, daß Wein trinken — Antialkoholismus sei.

Die Zuhörer, — aus gar manchem Gesicht karfunkelte eine „Antialkohol“-Wolke, wie die Stoma-Laterna eines Bahnmächters hervor. — Klatschten dem Mann beneidert zu. Er hatte den meisten aus tiefer „Wein-Seligkeit“ geredet. Denn Montpellier liegt im weinüberfüllten Süden von Frankreich und da saßen unter den Zuhörern viele Weinbauer. Die hörten es gar gerne, daß die Ärzte Stimmung

für das Weintrinken machen, denn in heutiger Zeit geht es den Weinbauern wegen der Absatzkrise schlecht.

Die Banater Ärzte sollten sich der Selbstauffassung ihres portugiesischen Kollegen und überhaupt der „Freunde des Weines“ anschließen und den Alkoholismus durch das Anraten von Weintrinken bekämpfen. Die Banater Weinbauer würden dadurch die große Last ihrer übergroßen Vorräte loswerden und wären nicht gezwungen, — weil sie ihren Wein schwer absetzen können, — ihn zum großen Teil selbst trinken zu müssen. Die Ärzte würden also wie jedem einleuchten muß, den Alkoholismus zugleich in zwei Richtungen bekämpfen.

Von besonderer Wichtigkeit war aber, daß die Weinbauer selbst als Apostel des Antialkoholismus durch Weintrinken auftreten. Das wäre zugleich auch „eifrig“ und „volkswirtschaftliche“ Tätigkeit.

Billigste Flugmaschine

in Deutschland hergestellt.

Berlin. Ein Model der deutschen Fluggesellschaft „Sturmvogel“ hat eine Flugmaschine hergestellt, die nicht ganz 40.000 Lei kostet. Die Maschine wird von einem 14 pferdekraftigen Motor betrieben, hat eine Spannweite von 8,6 Metern (das Flugzeug selbst ist nur 5,5 Meter lang) und erreicht eine Stundengeschwindigkeit von 90 km. Der Betriebsstoffverbrauch beträgt 200 l. pro Stunde.

Kaufen Sie einen

„Vollsbote“-Kalender

Preis - nur 10 Lei.

Spannender Inhalt und wunderschöne Ausstattung

Erhältlich bei allen Kalenderverkäufern oder direkt beim Verlag:

„Phönix“-Buchdruckerei, Arad, Plata Plenei. 2.

Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt!

Milchseparatoren

Fabrikat „Bichode“
: : deutsches : :
Qualitätserzeugnis!

Weiß & Götter
Maschinen-Verlag
Timisoara IV., Str. Bratlanu 30

Schönen Verdienst

Wollen wir Hausfrauen, die sich nebenbei mit dem Verkauf der in unserem Verlag erscheinenden Bücher: Traumbuch, Lieberbuch, Kochbuch, Romane etc. befassen.

„Phönix“-Buchverlag, Arad, Plata Plenei 2.

UHREN UND JUWELN

beste deutsche Fabrikate am billigsten im Uhren- und Juwelier-Geschäft

JOSEF REINER

Arad, hinter dem Theater.

Große Bormert-Kalender

für das Jahr 1909

Preis 12 Lei

Zu haben bei der „Arader Zeitung“.

Ball-Einladungen

schnell und billig für

Faschings-Veranstaltungen



von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung. Auch geschmackvolle Farbendrucke liefert die

Buchdruckerei: „Arader Zeitung“.



Briefkasten

„Getraute Haare“ Gottob. Der Witze liegt eigentlich in der verhänglichen Stellung der Frage. Wenn der betreffende Mustant gefragt hätte: „Welche Frauen haben die meisten getrauten Haare“ hätte man ohne weiteres antworten können, daß dies bei den Negerfrauen der Fall ist. Nachdem er jedoch die Frage anders stellte, so wollte er damit absichtlich einen ganz harmlosen, wenn auch nicht ganz salonsfähigen Witze machen, der aber im übrigen niemanden nicht nißt und nicht schadet.

Maria St.-I. Hasfeld. Zu Ihrem größten Leidwesen fällt ihr Schuldner unter die Konkordierung und steht ihm das Recht zu, 50 Prozent der Schuld innerhalb 17 Jahren zu bezahlen. Falls er jedoch am 15. Mai die zweite Rate ebenfalls nicht bezahlt, verliert er die Terminbegünstigung und die Winnen seine Einnahmen pfänden lassen.

Heinrich D.-I. Knez. Im Sinne der neuen Satzungen der Kirchengemeinden, die — wie aus der Begaligung des Ministeriums ersichtlich — seit 5. Oktober 1904 Gesehrast haben, müssen die Kirchengemeinden, beziehungsweise die Katholiken der Gemeinde dem Pfarrer, insofern der seinerzeit geschlossene Vertrag gerichtlich nicht aufgelöst wurde die Zettialien (Schegebühren) ebenfalls bezahlen. Wenn sich aber die Katholiken einer Gemeinde mit Berufung darauf, daß doch die Geistlichen derzeit vom Staat selbst ein Gehalt beziehen und außerdem die Unterstützung von 32 Hoch Pfarrfelder haben, an das Gericht wenden, so ist es selbstverständlich, daß diese uralten Verträge aufgelöst werden.



Lustige Ecke

Grippe

Nimmst du heute näher Fühlung mit den Menschen rings im Kreis, merkst du überall Verkühlung, die sich nicht zu helfen weiß.

Aus den Nasen fließt der Schnupfen Augen sind von Tränen reich, einem Brathuhn nach dem Krupfen sieht ja mancher Bürger gleich.

Oder fühlst's auf seine Weise, jedem tut es anders weh, Geisse sprechen rauch und leise, andre nennen's Diarrhöe.

Denn es wandelt jetzt die Grippe, dieses bürre Lotterweib und verfeucht die ganze Grippe, Kind und Regel, Mann und Weib.

Alle Schulen sind geschlossen, dieser bösen Seuche wegen, doch da freuen sich die Schwestern, denen kommt das sehr gelegen.

Lüchlich wehen die Bazillen durch die Winkel unsrer Stadt und ein jeder dankt im stillen, der noch keine davon hat.

Se nach Art und nach Kaliber halten es die Menschen aus, doch die meisten haben Fieber und vertreiben sich zuhause.

Wahrlich welche arge Plage! Manche Jungfrau, lieb und nett, liegt die ganzen letzten Tage schon mit vierzig Bleich im Bett.

Und beim Apotheker drängen sich die Leute hilflos suchend, der verkauft Arznei in Mengen, schwingelnd den Gewinn verbuchend.

Geht das Glück auch mit den Gaben, diesmal denk ich dankbar mir: Wenn wir auch nichts andres haben, unsre Grippe haben wir!

G u n d e